



# Wortprotokoll

über die 33. Sitzung der

## Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 25. Januar 2017

(öffentlich)

**Oberbürgermeister**

Reiter

**2. Bürgermeister**

Schmid

**3. Bürgermeisterin**

Strobl

**bfm. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ea. Stadtratsmitglieder**

siehe Anwesenheitsliste

**ferner**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Verwaltung

**Protokoll**

Frei, Maier, Henn, Strzelczyk, Bauert;

## **Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom**

- Oberbürgermeister Reiter
- 2. Bürgermeister Schmid
- 3. Bürgermeisterin Strobl

## **Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:**

### **CSU:**

StR Dr. Babor, StRin A. Burkhardt, StRin B. Burkhardt, StRin Frank, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StRin Kainz, StR Kuffer, StRin Dr. Menges, StR Offman, StRin Dr. Olhausen, StRin Pfeiler, StR Podiuk, StR Pretzl, StR Quaas, StR Sauerer, StR Schall, StR Th. Schmid, StR Seidl, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss, StRin Wiepcke, StR Zöllner;

### **SPD:**

StRin Abele, StRin Boesser, StRin Burger, StRin Dietl, StRin Hübner, StR Kaplan, StRin Kürzdörfer, StR Liebich, StR Lischka, StR Mayer, StRin Messinger, StR Müller, StR Naz, StR Reissl, StRin Rieke, StR Rupp, StR H. Schmid, StRin Schönfeld-Knor, StRin Dr. Söllner-Schaar, StRin Volk, StR Vorländer;

### **Die Grünen - rosa liste:**

StR Bickelbacher, StR Danner, StRin Demirel, StRin Habenschaden, StRin Hanusch, StRin Koller, StR Krause, StRin Krieger, StR Monatzeder, StR Niederbühl (RL), StR Dr. Roth;

### **Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FTB):**

StR Dr. Mattar (FDP), StRin Neff (FDP), StR Ranft (Piraten), StR Zeilnhöfer (HUT);

### **BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion:**

StR Altmann (BP), StRin Caim (BP), StR Progl (BP); StR Schmidbauer (BP);

### **FREIE WÄHLER:**

StRin Sabathil;

**DIE LINKE.:**

StR Oraner, StRin Wolf;

**ÖDP:**

StRin Haider, StR Ruff;

**Liberal-Konservative Reformer (LKR):**

StR Schmude, StR Wächter;

**Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA):**

StR Richter;

**Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:**

Bfm. StR	Dr. Böhle
Bfm. StR	Dr. Dietrich
Bfm. StRin	Hingerl
Bfm. StRin	Jacobs
Bfm. StR	Dr. Küppers
Bfm. StR	Markwardt
Stadtbaurätin	Prof. Dr. (I) Merk
Bfm. StRin	Schiwy
Stadtschulrätin	Zurek
Stellv. Referent	Dusch

## Inhaltsverzeichnis

1. Umbesetzung Korreferatsgebiet Stadtkämmerei; 2. Umbesetzung im Ältestenrat.....	7
Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.....	7
Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.....	8
Umsetzung der Handlungsempfehlungen.....	9
Bfm. StRin Schiwy:.....	9
OB Reiter:.....	9
Ausschluss der Nutzung von Räumen an Schulen und Sporthallen.....	9
Durchführung von Verkehrsversuchen durch das KVR.....	10
StR Altmann:.....	10
OB Reiter:.....	10
Bestätigung von Ausschuss-Beschlüssen.....	11
Jubiläumsmedaille in Gold für Stadträtin Ursula Sabathil (FREIE WÄHLER).....	11
OB Reiter:.....	11
StRin Sabathil:.....	11
OB Reiter:.....	12
Beanstandung eines Stadtratsbeschlusses vom 14.12.2016.....	13
StR Vorländer:.....	13
StR Dr. Mattar:.....	13
StR Progl:.....	14
StR Kuffer:.....	15
StR Ruff:.....	16
StR Dr. Mattar:.....	16
OB Reiter:.....	16
Luftreinhalteplan München.....	18
StRin Haider:.....	18
StRin Rieke:.....	19
StR Pretzl:.....	21
StR Dr. Mattar:.....	22

StR Progl:.....	23
StRin Wolf:.....	23
StR Dr. Roth:.....	24
StR Schall:.....	29
StR Schmude:.....	29
StR Bickelbacher:.....	30
StRin Rieke:.....	32
StRin Haider:.....	33
OB Reiter:.....	33
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1930 - Gmunder Straße/Hofmannstraße.....	35
OB Reiter:.....	35
StR Kuffer:.....	35
StR Altmann:.....	37
StR Bickelbacher:.....	38
OB Reiter:.....	38
StRin Rieke:.....	38
OB Reiter:.....	38
StR Kuffer:.....	39
StRin Rieke:.....	40
StBRin Prof. Dr. (I) Merk:.....	40
StR Kuffer:.....	42
OB Reiter:.....	42
Beschaffung der Tablets für die Auszubildenden im Bereich Kaufleute.....	43
StR Dr. Mattar:.....	43
Bfm. StR Dr. Dietrich:.....	43
OB Reiter:.....	43
Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme gem. §§ 165 ff. BauGB.....	44
StR Dr. Mattar:.....	44
StBRin Prof. Dr. (I) Merk:.....	44
Herr Dusch (Stellv. Referent der Stadtkämmerei):.....	44
StR Dr. Mattar:.....	44
Herr Dusch:.....	45

OB Reiter:.....	45
Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB.....	46
StR Schmude:.....	46
OB Reiter:.....	46
StR Schmude:.....	46
OB Reiter:.....	46
Regionalzughalt Poccistraße.....	47
OB Reiter:.....	47
Bahnknoten München: 2. Stammstrecke München.....	48
StR Ruff:.....	48
StR Danner:.....	49
StR Altmann:.....	49
StR Sauerer:.....	50
StR Ruff:.....	50
StBRin Prof. Dr. (I) Merk:.....	51
OB Reiter:.....	51
Errichtung eines Ersatzbaus im Rahmen der Generalsanierung.....	53
StR Dr. Mattar:.....	53
Bfm. StR Markwardt:.....	53
Radlubiläum 2017 – 200 Jahre Erfindung des Fahrrads.....	54
StRin Haider:.....	54
StRin Koller:.....	54
StR Progl:.....	55
StRin Messinger:.....	56

## **Öffentliche Sitzung**

**Beginn:** 09:07 Uhr

**Vorsitz:** OB Reiter

**1. Umbesetzung Korreferatsgebiet Stadtkämmerei;**

**2. Umbesetzung im Ältestenrat**

Aktensammlung Seite 5327

**Beschluss:**

Nach Antrag

### **Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss**

- **Abberufung eines stimmberechtigten Mitgliedes**
- **Abberufung eines stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes**
- **Wahl eines stimmberechtigten Mitgliedes**
- **Bestellung eines stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes**

Aktensammlung Seite 5333

**Beschluss:**

Nach Antrag

### **Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss**

- **Abberufung von zwei stimmberechtigten Mitgliedern**
- **Abberufung von zwei stellvertretend stimmberechtigten Mitgliedern**
- **Wahl von zwei stimmberechtigten Mitgliedern**
- **Bestellung von zwei stellvertretend stimmberechtigten Mitgliedern**

Aktensammlung Seite 5335

### **Beschluss:**

Nach Antrag

**Umsetzung der Handlungsempfehlungen**  
**Spenden an das Sozialreferat**  
**Annahme von Karten für den Audi Dome**  
**Rückrunde Basketball Bundesliga 2016/2017**

Aktensammlung Seite 5339

Bfm. StRin Schiwy:

Tatsächlich ist der Tagesordnungspunkt nicht richtig benannt. Es handelt sich nicht um eine Spende hinsichtlich des Audi Dome und Basketballs, sondern es geht um die Allianz Arena und Fußball. - (Heiterkeit) - Das Direktorium, Rechtsabteilung, hat zurecht darauf hingewiesen, dass damit für die Angelegenheit nicht ordnungsgemäß geladen ist. Wenn jemand von Ihnen das rügen würde, müssten wir das per dringlicher Anordnung regeln. Ansonsten würde ich es so stehen lassen.

OB Reiter:

Ich darf Sie offiziell fragen, ob jemand diesen objektiven Ladungsmangel rügt oder ob wir darüber abstimmen können. Wenn niemand den Ladungsmangel rügt, was ich so interpretiere, frage ich, ob dieser Tagesordnungspunkt aufgerufen wird. - Das ist nicht der Fall. Ich bedanke mich für das kollegiale Vorgehen und empfehle Sportnachhilfe.

**Beschluss:**

Nach Antrag

**Ausschluss der Nutzung von Räumen an Schulen und Sporthallen**  
**durch politische Parteien und Wählergruppen**

Aktensammlung Seite 5341

**Beschluss:**

Nach Antrag

**Durchführung von Verkehrsversuchen durch das KVR**  
**Bauliche Umrüstung der Münchner Fahrradinfrastruktur II:**  
**Fahrradstraßen zu echten Fahrradstraßen umbauen**  
**Diverse Anträge**

Aktensammlung Seite 5379

**Beschluss** (gegen die Stimmen der BAYERNPARTei Stadtratsfraktion):

Nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir haben bei diesem Tagesordnungspunkt dagegen gestimmt. Wir wehren uns nicht gegen Verbesserungen für Fahrräder oder Radfahrer, aber gegen solche Vorlagen, die immer wieder eingebracht werden. Wir plädieren dafür, dass alle den Verkehrsraum im gleichen Maße nutzen können und keine Bevorzugungen vorgenommen werden. - (Heiterkeit und Beifall) - Sie können lachen, wie Sie wollen. Schauen Sie einmal die Vorlagen an! Sie richten das Ganze immer einseitig aus. Wenn man sich das anschaut, sieht man, überall wird nur der Radverkehr bevorzugt. Wir haben es gestern beim Thema Rosenheimer Straße in der Presse gehört. Sie behindern den Individualverkehr massivst. - (Zurufe von Die Grünen - rosa liste: Oh! Oh!) - Deshalb werden wir diesen Vorlagen nicht zustimmen. - (Unruhe)

OB Reiter:

Wenn Sie das den Medien erklären könnten, wäre ich froh. - (StR Altmann: Was?) - Wenn Sie den Medien erklären, dass wir immer den Radverkehr bevorzugen, wünsche ich viel Erfolg.

## **Bestätigung von Ausschuss-Beschlüssen**

Die Anträge der Referentinnen und Referenten zu den Tagesordnungspunkten B 1, 3, 4, 5, 10 und 12 bis 18 werden ohne Aussprache **einstimmig beschlossen**.

(Aktensammlung Seite 5343 - 5375)

## **Außerhalb der Tagesordnung**

### **Jubiläumsmedaille in Gold für Stadträtin Ursula Sabathil (FREIE WÄHLER)**

#### OB Reiter:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen Sie uns eingangs unserer Vollversammlung etwas Erfreuliches tun und eine langjährige, verdiente Kollegin auszeichnen. Frau Ursula Sabathil erhält für ihre 24-jährige verdienstvolle Mitarbeit im Münchner Stadtrat die Jubiläumsmedaille in Gold.

Liebe Frau Sabathil, ich bedanke mich im Namen der Stadt und gratuliere Ihnen herzlich. - (Allgemeiner Beifall - OB Reiter überreicht StRin Sabathil die Jubiläumsmedaille.)

#### StRin Sabathil:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich muss Ihnen ehrlich sagen, als ich in meiner Stadtratspost gelesen habe, dass ich eine Medaille bekomme, war ich nicht nur überrascht, sondern sehr erfreut. Ich habe nicht gewusst, dass es eine solche Medaille gibt. Toll, dass es sie gibt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei allen bedanken, die mich in diesen langen Jahren begleitet haben. Ich glaube, inzwischen bin ich die dienstälteste Stadträtin. Angefangen habe ich als Miss Stadtrat. Damals war ich aber auch schon 42 Jahre alt. Die Zeiten ändern sich. Früher hätte man gesagt, das ist ein halbes Leben. Heute kann man das so nicht mehr sagen. Ob es gut oder schlecht ist, weiß man nicht. Ich denke, es ist gut.

Ich bedanke mich bei allen, vor allem bei denjenigen, die mich unterstützt haben, bei allen, die mich ertragen haben - ich weiß, das hat auch dazu gehört - und bei allen, die sowohl *mit* mir als auch *gegen* mich um die Sache gekämpft haben. Ich denke, ein guter sachlicher Kampf gehört zur

Demokratie. Das ist sehr wichtig. Wir sollten es uns nicht nehmen lassen, uns immer wieder sachlich auseinanderzusetzen. Das hat mit persönlichen Dingen nichts zu tun. Früher war das noch viel schöner. Man hat gekämpft und anschließend miteinander ein Bier getrunken, dann war die Sache erledigt. So habe ich mir das auch immer vorgestellt. Das sollten wir uns nicht nehmen lassen.

Ich bedanke mich aber auch bei jemandem, der nicht anwesend ist, nämlich Altoberbürgermeister Christian Ude. Mit ihm habe ich viele Kämpfe ausgefochten, aber immer sachlich und freundschaftlich. Das möchte ich an dieser Stelle einmal sagen. In ihm habe ich im Rathaus immer einen Menschen gefunden, auch wenn wir in der Sache noch so wenig übereingestimmt haben. Zu ihm konnte man immer hingehen. Wir haben viele Stunden in diesen 24 oder 23 Jahren einfach nur geratscht. Das hat oft gut getan.

Herr Oberbürgermeister Reiter, ich denke, so weit sind wir nicht auseinander. - (OB Reiter: Meinen Sie altersmäßig?) - Ich würde sagen, meine Türe zu einem Gespräch steht offen. Ich habe aber keine Türe. Allerdings habe ich einen Toilettenschlüssel bekommen. - (Heiterkeit) - Es gibt also noch eine Türe, aber das ist vielleicht die falsche. Vielleicht gibt es eine andere Türe, die wir uns aufmachen. Ich bedanke mich ganz herzlich.

OB Reiter:

Meine Gratulation. Ich darf Ihnen auch die Urkunde überreichen.

**Beanstandung eines Stadtratsbeschlusses vom 14.12.2016  
gem. Art. 59 Abs. 2 GO  
Neugestaltung des Auswahlverfahrens und Standorte für die  
Strandveranstaltung 2017**

Aktensammlung Seite 5329

StR Vorländer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die unendliche Geschichte des Kulturstrands, die durchaus auch Unterhaltungscharakter hatte, wie mir manche Vertreter der Presse zugeflüstert haben, nimmt hoffentlich für heute ein gutes und einvernehmliches Ende. Ich darf den gemeinsamen Änderungsantrag der SPD- und der CSU-Stadtratsfraktion vorstellen, wonach das neue Auswahlverfahren vom Kreisverwaltungsreferat durchgeführt wird und der Kreisverwaltungsreferent dann einen Vorschlag macht, einen Antrag stellt und die abschließende Entscheidung im Stadtrat getroffen wird. Wir sind der Auffassung, dass damit die Rechtswidrigkeit des Beschlusses vom Dezember 2016 geheilt wird und wir einen breiten Konsens finden können. Wir bitten zu diesem gemeinsamen Änderungsantrag um Zustimmung. Vielen Dank. - (Einzel Beifall der SPD)

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Was wir uns mit dem wunderschönen Kulturstrand oder der Strandveranstaltung in München leisten, ist nicht einmal kabarettreif, sondern nur noch Kindergarten. - (StRin Wolf: Wunderschön?) - Es ist eine schöne Veranstaltung, die von vielen Menschen wahrgenommen wird. Wir als ehrenamtlicher Stadtrat sollten etwas für die Menschen tun. Die Menschen erfreuen sich an dieser Veranstaltung. Aber was wir daraus in den letzten Jahren gemacht haben, ist ein Riesenstreit. Dieser permanente Streit hat dazu geführt, dass es im letzten Jahr sogar zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung gekommen ist, der Oberbürgermeister einen Stadtratsbeschluss „anhält“ und mit der Regierung von Oberbayern droht. Dazu kann ich nur sagen: Soll er das doch einmal machen.

Was jetzt vonseiten der CSU und der SPD als Änderungsantrag vorgelegt wird, wird uns nicht weiterführen. Wir werden wieder eine Diskussion haben und uns streiten. Es wird wieder Wochen und Monate dauern, bis wir zu einer Entscheidung kommen. Im letzten Jahr war es glänzend. Der Sommer war schon fast vorbei bzw. hat nicht stattgefunden, als wir endlich diese Veranstaltung

durchführen wollten. Wir wollen das anders haben und wissen inzwischen auch, dass die Konzepte, die uns vorgestellt werden, so nah beieinander sind, dass es überhaupt keine vernünftige Entscheidung geben kann. Es ist eine rein subjektive Entscheidung, ob ich die eine Sache im kulturellen Bereich oder das andere besser oder schlechter finde. Deshalb haben wir gesagt, wir wollen eine schnelle Entscheidung.

Wir wollen auf jeden Fall, dass die Veranstaltung in diesem, im nächsten und im übernächsten Jahr stattfindet. Wir haben nach einem objektiven Kriterium gesucht. Das ist die Abgabe eines Angebots zu einer Pacht. Wir versprechen uns nicht die großen Einnahmen für die Stadt, sondern es geht um ein objektives Kriterium. Das haben wir auch bei Grundstücksverkäufen. - (StR Niederbühl: Kulturveranstaltung!) - Lieber Herr Kollege Niederbühl, wir wissen, dass das nicht die große Kulturveranstaltung ist. Zurecht steht im Betreff „Strandveranstaltung“ und nicht mehr „Kulturstrand“. Die Federführung liegt auch nicht beim Kulturreferat, sondern beim Kreisverwaltungsreferat. Es ist in erster Linie eine Gaststättenveranstaltung. Aber die Menschen wollen auch etwas trinken, ratschen und dort unter Bäumen sitzen. Warum sollen wir das den Menschen nicht ermöglichen?

Wir haben einen Vorschlag gemacht. Bis Ende Januar läuft die Bewerberfrist. Wir fordern die Bewerber auf, ein Pachtangebot abzugeben. Da sich inzwischen ein gewisses Misstrauen gegenüber dem Verwaltungshandeln aufgebaut hat, könnten die Angebote bei einem Notar eingehen. Der Notar öffnet die Briefe in der Stadtratssitzung im März 2017. Dann werden wir auf Antrag des Referenten, der sicher denjenigen vorschlagen wird, der die meiste Pacht zahlt, eine Entscheidung im Stadtrat treffen. Herr Oberbürgermeister, Sie haben sich dann dieser schwierigen Entscheidung entledigt. Herr Dr. Böhle wird nicht so genervt wie sein Vorgänger. Von daher könnten alle glücklich sein, vor allem aber unsere Bürger.

Vielen Dank. - (Vereinzelt Beifall)

StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Nach dem Beschluss im Dezember habe ich gehofft, dass wir das Thema für längere Zeit endlich los sind. Jetzt steht dieser Wiedergänger heute schon wieder auf der Tagesordnung. Kurz zu unserem Abstimmungsverhalten: Für uns ist das Ganze kein Politikum. Letztlich handelt es sich um eine Sondernutzung im öffentlichen Raum. Sie wird beim KVR beantragt. Das KVR prüft und genehmigt sie oder nicht. Das KVR gibt Auflagen zur Umsetzung heraus. Natürlich können wir uns auch bei den Genehmigungen für die Wiesn mit jeder

Geisterbahn beschäftigen und uns fragen, wer den Grünen oder der SPD nahesteht und welcher potenzielle Veranstalter ein Freund der CSU ist. Das darf aber hier doch keine Rolle spielen. (Zuruf) - Nein, wir haben leider keinen, der einen Stadtstrand veranstalten möchte. Ich bin der Meinung, wir sollten es so belassen, wie wir das im Dezember beschlossen haben. Deshalb werden wir den beiden Änderungsanträgen nicht zustimmen. Diese Pachtlösung scheint mir so, dass künftig die Stadt der Veranstalter wäre und einen Betreiber sucht. Das wollen wir noch weniger.

StR Kuffer:

Frau Bürgermeisterin, früher gab es den Vergleich mit McDonald's: Keiner isst dort, aber es ist dort immer voll. Ähnlich verhält es sich mit dem Kulturstrand. Jeder versichert, wir haben gewichtigere Probleme in dieser Stadt. Aber es ist für jeden über Wochen ein Thema. Ich hoffe, dass wir das Thema damit beenden können. Ich glaube, das jetzt von uns gewählte Verfahren wird zur Befriedung beitragen. Warum? Weil wir eine abschließende Entscheidung im Stadtrat zu treffen haben, nicht weil wir der Verwaltung misstrauen. Kollege Dr. Böhle ist bei Strandthemen bestimmt ein genauso ausgewiesener Experte wie bei allen anderen Themen, wie wir es von ihm kennen. Aber was die kulturelle Nutzung, die Frage der Verträglichkeit vor Ort, den Umgang mit Anwohnerbeschwerden, die Einpassung ins Gesamtgefüge und auch die sensible Nutzung der Isar betrifft und in Anbetracht einer Reihe politischer und örtlicher Meinungen glauben wir, dass den Belangen am ehesten Rechnung getragen werden kann, wenn wir nachher im Stadtrat die Gesamtentscheidung treffen. Ich glaube, dass wir damit diese lange Geschichte einem guten Ende zuführen können.

Das Ganze wird auch noch einen dritten Effekt haben, der auch erfreulich ist: Mit diesem Verfahren wird in diesem Jahr tatsächlich ein Kulturstrand stattfinden. Das ist gegenüber dem Vorjahr neu. Darüber freue ich mich besonders, weil ich der Meinung bin, dass diese Veranstaltung in München gerne angenommen wird und es eine gute Veranstaltung ist. Es wäre schade, wenn wir sie allein aufgrund von administrativen Imponderabilien in diesem Jahr nicht zustande brächten. Dem Vorschlag der FTB können wir uns nicht anschließen, weil er das Gegenteil von dem wäre, was wir uns für die Isar immer gewünscht haben: Wenn wir die Isar für Veranstaltungen öffnen, was weiter unser Anliegen ist, dann nicht für reinen Kommerz, sondern mit einem gewissen kulturellen Anspruch. Deswegen geht es an der Stelle nicht nur ums Geld, sondern um die Gesamtattraktivität des Angebots. Ich hoffe, dass wir das auch in diesem Jahr wieder sehen werden.

Vielen Dank. - (Beifall der CSU)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Mit dem Änderungsantrag war für mich die Debatte eigentlich erledigt. Es ist bekannt, dass wir keine Freunde des Kulturstrands an der Isar sind. Aber der Änderungsantrag der FTB hat mich bewogen, doch noch ein paar Worte zu sagen. Bisher bestand die einhellige Meinung, dass man an der Isar Veranstaltungen machen kann, diese sich aber nicht dem Kommerz unterordnen sollten. Nun soll allein die Höhe der angebotenen Pachtzahlungen entscheiden, wer in einem Landschaftsschutzgebiet an einem Denkmal Geld verdienen darf. Inhalte sind nicht mehr entscheidend. - (Zuruf) - Allein die Höhe der angebotenen Pachtzahlung entscheidet über den Zuschlag, so steht es hier wortwörtlich. So ein unverfrorenes Reden und Eintreten für Kommerz an der Isar habe ich noch nie erlebt. - (Beifall von der linken Seite des Hauses) - Das schlägt für mich dem Fass den Boden aus. Das ist nahezu erschütternd.

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister! Verehrter Herr Kollege Ruff, diese Wortmeldung halte ich für dummes Zeug. Sie haben das nicht gelesen. Das Kreisverwaltungsreferat definiert die Rahmenbedingungen. In denen steht, dass auch ein kulturelles Angebot unterbreitet werden muss. D. h., nicht irgendwer macht bei dieser Veranstaltung, was er will, sondern es wird vorgegeben. - (StRin Dr. Menges: Aber die Höhe entscheidet!) - Natürlich! Das ist doch heute schon so. Mir hat z. B. die Gewinnerin des jetzigen Kulturstrands gesagt, dass die Kulturveranstaltung die Leute eigentlich eher belästigt hat. - (Heiterkeit) - Das hat sie mir bei der Diskussion gesagt. Das interessiert mich aber nicht, sondern wir als Stadt definieren die Rahmenbedingungen für die Veranstaltung. An diese Rahmenbedingungen muss man sich natürlich halten. Auf dieser Basis wird eine Pacht abgegeben. Das ist das einzig objektive Kriterium. Wie werden wir wieder diskutieren? Das Kreisverwaltungsreferat wird *einen* vorschlagen, der Stadtrat wird möglicherweise einen *anderen* wählen. Was werden wir dann haben? Der Unterlegene wird klagen, und ob wir wirklich 2017 eine Veranstaltung haben, steht völlig in den Sternen. - (Beifall der FTB)

OB Reiter:

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Dr. Mattar, zunächst ein paar Sätze zu Ihnen: Ich mag Ihre interessanten Beiträge. Anders kann ich das nicht verstehen, was Sie uns zum Besten gegeben haben. Es bedeutet, Sie schlagen vor, künftig unseren öffentlichen Raum zu versteigern. Wer am meisten bietet, darf ihn nutzen. Es wird spannend, wie wir das bei Stadtteilstellen machen. Ich würde mir aber eine Lösung zum Thema Finanzen bei der Wiesn einfallen lassen. Wir könnten die Bierzelte versteigern und hätten damit sicher einen erheblichen Mehrertrag. - (Heiterkeit -

Vereinzelt Beifall) - Dann wären die Kosten für die Sicherheit auch gleich gedeckt. Der Referent ist nicht anwesend, aber wir werden es ihm ausrichten können.

Im Ernst: Vielen Dank, dass durch diesen heutigen Beschluss - in der Fassung meines Beschlusstextes und des gemeinsamen Änderungsantrags - das, was ich gerügt habe, beendet wird. Ein rechtswidriger Beschluss, den Sie im Dezember gefasst haben, wird heute aufgehoben. Rechtswidrig war er deshalb, weil dem Oberbürgermeister die Sitzungsvorbereitung weggenommen wurde, was ich nicht ertragen mag. Was viel wichtiger ist: Damit war auch das Antragsrecht des Referenten weg. Mit dieser Beschlussfassung ist es wieder gegeben, wie es in der Gemeindeordnung vorgeschrieben ist. Ich bedanke mich, dass Sie Ihren kleinen Fauxpas rückgängig machen werden. - (StRin Demirel: Wir haben noch nichts beschlossen!) - Das kommt schon noch.

Zu dem Thema „Laufende Angelegenheiten der Verwaltung“ gibt es die Meinung meiner Rechtsabteilung und die Meinung des sachkundigen und rechtskundigen Kommentarverfassers, Herrn Dr. Thomas Böhle. Ich will mich nicht einmischen und sage, wenn Sie als Kollektivorgan mehrheitlich entscheiden, dass Sie über diese wichtige Frage des Kulturstrandes selbst entscheiden wollen, dann tun Sie das. Ich gehe davon aus, dass der Referent nach Ablauf der Bewerbungsphase am 31. Januar 2017 eine schöne Vorlage schreibt, in der er transparent und nachvollziehbar jeden einzelnen Punkt in der Punktbewertung begründen wird, wenn Sie es heute so beschließen. Sie werden dann hoffentlich rechtzeitig vor dem Sommer beschließen, dass es in den nächsten drei Jahren einen Kulturstrand gibt. Damit haben wir den Anliegen der Menschen Rechnung getragen, und sie können in München drei Jahre lang am Sandstrand feiern. Hoffentlich spielt das Wetter mit. Den Rest können wir nicht bestimmen. Danke schön. - (Beifall)

Der Änderungsantrag der FTB wird gegen die Stimmen der FTB **abgelehnt**.

Der gemeinsame Änderungsantrag von SPD und CSU wird gegen die Stimmen von FTB, BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion und BIA **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag des Referenten unter Berücksichtigung des gemeinsamen Änderungsantrags von SPD und CSU gegen die Stimmen von FTB und BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion **beschlossen**.

## **Luftreinhalteplan München**

**Entscheidungen Bayerisches Verwaltungsgericht München;  
Sachstand und weiteres Vorgehen**

## **Eine Citymaut für München**

**Antrag Nr. 2446 der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste  
vom 09.09.2016**

## **Appell an die Verkehrsministerkonferenz zur Rettung der Blauen Plakette**

**Anträge Nr. 2447 und 2504 der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste  
vom 09.09.2016 und 27.09.2016**

## **Urbane Logistik und Güterversorgung sicherstellen -**

**Luftreinhaltung ohne wirtschaftlichen Ruin der Münchner Unternehmen**

**Antrag Nr. 2427 der Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte - BAYERNPARTEI/FW  
vom 01.09.2016**

Aktensammlung Seite 5331

### StRin Haider:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir sind geplättet wegen des Änderungsantrags von SPD und CSU. Das Bürgerbegehren „Sauba sog I!“ mit der Zielsetzung zu übernehmen - „Hurra!“ kann ich nur schreien. Herr Pretzl, stimmt es wirklich, dass Sie einstimmig bei der CSU mitgestimmt haben? - (StR Pretzl: Ja, klar!) - Herr Zöllner, wo waren Sie? Haben Sie auch mitgestimmt? Ich finde, das ist fast unglaublich. Ich hätte nicht gedacht, dass wir in dieser Legislaturperiode tatsächlich die Verkehrswende einläuten. - (Heiterkeit) - Nebenbei haben wir noch in der Rosenheimer Straße Tempo 30. Ich kann nur sagen, dieses Jahr beginnt grandios. Herr Monatzeder sagt gerade, dass das nur auf dem Papier steht. Ich sage Ihnen: Ich kämpfe immer dafür, dass wir uns konkrete Ziele mit Zahlen und Datum vornehmen. Hier haben wir: „2025“ und „80 % des Verkehrs werden aufgrund der Luftreinhaltung durch abgasfreie Kraftfahrzeuge, den öffentlichen Personennahverkehr sowie den Fuß- und Radverkehr zurückgelegt.“

Frau Prof. Dr. Merk, ich kann Sie nur auffordern. Bei jedem Beschluss, den Sie vorlegen, steht immer zu Beginn, warum man den Beschluss vorlegt. Hier haben Sie die Begründung, um die Innenstadt verkehrsfrei zu bekommen. Hier haben Sie die Vorlage, unterstützt von der großen Regierungskoalition. Das ist unglaublich. Damit können Sie wirklich etwas anfangen und bewegen.

Frau Jacobs, ich muss gestehen, in der Vorlage zum Luftreinhalteplan steht grundsätzlich zu viel im Konjunktiv: würde, könnte, wenn und überhaupt. Ich hätte sie eigentlich abgelehnt. Aber zu dieser veränderten Vorlage kann ich nur sagen: Nehmen Sie auch das zum Anlass, um wegweisende Beschlüsse vorzulegen. Ich freue mich darauf, was wir in den nächsten Jahren sehen werden, damit wir dieses Ziel tatsächlich erreichen. Wir haben in Zukunft bei jedem Parkplatz, bei jedem Radweg und bei jeder Radspur die Begründung, warum wir das umsetzen können. Ich werde Sie darauf hinweisen.

Ich habe noch einen Änderungsantrag. Es heißt immer, wir können nichts unternehmen, weil der Bund oder das Land die Regeln ändern muss. Wir können aber selbst etwas tun. Wir können unseren eigenen Fuhrpark stehen lassen, wenn wir bestimmte Werte erreichen. Wir haben explizit nicht den Mittelwert genommen, denn wir wissen, dass der Mittelwert derjenige ist, nach dem sich alles richtet. Nichtsdestotrotz sterben die Menschen in unserer Stadt oder haben ab einem bestimmten Grenzwert einen Herzinfarkt oder andere gesundheitliche Beeinträchtigungen. Deshalb haben wir diesen Grenzwert aufgenommen. Wir möchten, dass der Fuhrpark, der noch nicht umgerüstet ist, zu diesem Zeitpunkt stehen bleibt. Ich bitte deshalb um Zustimmung zu diesem Änderungsantrag und bedanke mich bei der CSU herzlich für diese wegweisende Ausrichtung.

Vielen Dank. - (Vereinzelt Beifall)

StRin Rieke:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich finde es ausgesprochen schön, wenn eine Vollversammlung mit einem so positiven Beitrag anfängt. - (Heiterkeit) - Vielen Dank, Frau Haider! Ich freue mich auch, dass wir Ihnen eine Freude machen durften. Aber genau genommen verstehe ich Ihre Freude nicht so ganz. Sie hätten sich schon ganz oft freuen müssen. Wenn Sie sich anschauen, was in den letzten 10, 15 Jahren zum Thema Luftreinhaltung passiert ist - allein unsere Luftreinhaltepläne, nicht die anderen Beschlüsse. Wir haben im Jahr 2004 mit dem Thema „Lkws um die Stadt herumleiten“ angefangen.

In der zweiten Fortschreibung gab es die Umweltplakette, die in verschiedenen Stufen eingeführt wurde. Es gab Maßnahmen, wie beispielsweise die Landshuter Allee, die Tempo-Kontrolle, die in der fünften Fortschreibung stand. Wir haben alle zwei oder drei Jahre eine Fortschreibung gehabt und tatsächlich etwas bewirkt. Dazu gehören auch Themen wie „Parkraummanagement“ und „Ver-

kehr soweit wie möglich aus der Innenstadt heraushalten“. Es gab zahlreiche Maßnahmen. Trotzdem finde ich es schön, wenn wir heute so positiv starten können.

Zu unserem Änderungsantrag möchte ich Folgendes sagen: Was das Bürgerbegehren gefordert hat, ist das, was wir seit vielen Jahren in verschiedenen Partnerschaften anstreben - (Beifall der SPD) - und womit wir ein ganzes Stück weit gekommen sind. Ich darf erinnern, vor fünf Jahren haben wir uns noch über die Feinstaubwerte den Kopf zerbrechen müssen. Manche Themen haben wir auch hinter uns lassen können. Andere stehen uns noch deutlich bevor.

Zu diesem Thema hat das Referat eine umfassende Vorlage erstellt, die sich insbesondere mit Vorschlägen beschäftigt, die im Rahmen der Gerichtsverfahren zum Thema Stickstoffdioxidvermeidung aufgetaucht sind. Sie kann geradezu als Lexikon benutzt werden. Vielen Dank an das Referat. Die Vorlage macht sehr deutlich, für welche Maßnahmen die Stadt wirklich die Handlungshoheit hat und für welche nicht.

Für die meisten Vorschläge, die seit langer Zeit insbesondere von den Grünen propagiert worden sind, gibt es keine Handlungsvollmacht der Stadt. Es gibt jedoch Dinge, die wir tun können, und sie werden auch angepackt. Wir haben mit der 6. Fortschreibung die Förderung der E-Mobilität deutlich erhöht. Mit der Umwandlung des städtischen Fuhrparks auf alternative Antriebsarten und mit der Förderung der E-Mobilität im öffentlichen Nahverkehr, der bei unseren S- und U-Bahnen zum großen Teil umgesetzt ist... Künftig sollen selbstverständlich auch die Busse umgerüstet werden. All diese Vorschläge finden sie in der Vorlage, die wir unterstützen.

Abschließend einige Worte zum Bürgerbegehren: Selbstverständlich übernehmen wir den Text des Bürgerbegehrens. Wir hätten das bereits im letzten Jahr machen können, wenn es nach uns gegangen wäre. Das Bürgerbegehren redet zwar von einer Verkehrswende, diese haben wir jedoch längst eingeleitet. Insofern können wir es ruhig weiter so nennen, das ist völlig in Ordnung. Wir werden genau diesen Weg weiter beschreiten, weil wir das für unsere Stadt München machen müssen. Danke schön. - (Beifall der SPD)

#### StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es ist schön, wenn man eine Debatte mit einer euphorischen Rede beginnen kann. Ich möchte mich Kollegin Rieke anschließen und konzentriere mich nur auf das Bürgerbegehren. Ein bisschen mehr Wasser möchte ich allerdings schon in den Wein gießen. Ich muss ganz ehrlich sagen, ich habe mir mehr erwartet. Wir waren alle sehr ge-

spannt, wie der Text des Bürgerbegehrens aussehen wird. Die maßgeblichen großen Münchner Umweltverbände haben sich zusammengetan, um ein Bürgerbegehren für saubere Luft zu starten.

Ich war gespannt und habe mich gefragt, welche innovativen Ideen werden die klugen Köpfe hervorbringen? An welchen Stellen kann man in eine politische Diskussion gehen, und die Luft in dieser Stadt sauberer machen? Was kommt dabei allerdings heraus? Allgemeinsätze. Sind Sie für saubere Luft? Ich glaube, das sind wir alle. Solche Allgemeinsätze werden selbstverständlich von einer großen Zahl der Münchnerinnen und Münchner unterstützt. Es hat sich gezeigt, die notwendigen Unterschriften werden gesammelt. Ich sage ganz ehrlich, ich hätte mich nicht irgendwo hingestellt und gegen dieses Bürgerbegehren geworben.

Ich habe nichts gegen saubere Luft. Ich begrüße sie und freue mich, wenn die Luft sauberer wird. Ich hätte keinen Infostand am Marienplatz gemacht und gegen das Bürgerbegehren gekämpft. In einer Güterabwägung kann man eindeutig sagen: Diese Allgemeinplätze kann man beschließen, die Stadtpolitik wird sich dadurch in keiner Weise ändern, weil wir die Maßnahmen längst eingeleitet haben. Ich teile die Auffassung der Umweltreferentin, dass wir das schneller als bis zum Jahr 2025 schaffen müssen.

Ich weiß nicht, welche Zeitung es geschrieben hat, es ist jedoch sehr lustig: Selbst bei weiterhin steigenden Autos in München, erreichen wir mutmaßlich das Ziel. Daran sieht man, wie gut dieser Text formuliert ist.

Vor dieser Abwägung muss ich sagen: Sparen wir der Stadt einen Haufen Geld, indem wir die Kosten für dieses Bürgerbegehren einsparen. Wir müssten Wahleinladungen verschicken, damit die Leute ins Wahllokal gehen. Das erzeugt vielleicht sogar noch Verkehr, wenn Sie dorthin mit dem Auto fahren. Anschließend müsste es ausgezahlt werden. Am Ende hätten wir ein paar Millionen Euro für Maßnahmen ausgegeben, die wir sowieso bereits machen. Wie gesagt, wir sind bereits auf diesem Weg. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind sehr unkonkret. Es ist nichts enthalten, woran man sich reiben kann. Ich hätte mir mehr erwartet. Das kann man beschließen. Vielen Dank. - (Beifall der CSU)

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Wir unterstützen den gemeinsamen Antrag. Die „Beerdigung“ des Bürgerbegehrens ist nicht ersten Klasse. Das ist sicherlich ein Entgegen-

kommen für die Verbände. Es wird sich überhaupt nichts ändern. Wenn man so einen nebulösen Text formuliert, muss man damit leben, dass er in dieser Weise „abgeräumt“ wird.

Wir bitten, den Punkt 10 gesondert abzustimmen. Wir sind der Meinung, die Formulierung entspricht der Blauen Plakette, mit 1.000 Ausnahmen. So passt es aber nicht zusammen. Wir würden lieber auf diesen Punkt komplett verzichten.

#### StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Natürlich sind auch wir nicht gegen eine saubere Luft. Es wird immer so getan, als würden wir draußen durch Smogschwaden laufen und könnten uns in München ohne Mundschutz nicht mehr bewegen. Das ist mit Sicherheit nicht der Fall. Die Luft ist in den letzten Jahrzehnten viel sauberer geworden, trotz gestiegenem Verkehr und gesteigener Bewohnerzahl.

Wir haben nunmehr mit den Stickoxiden das gleiche Problem wie damals mit dem Feinstaub. Damals hat man auch angefangen, Verbote und Restriktionen einzuführen. Man hat die Umweltzone und Tempolimits eingeführt. Das hat alles nichts gebracht. Was etwas gebracht hat war, den nächsten Innovationszyklus in Form einer Abwrackprämie voranzutreiben. Man hat dadurch einen Anreiz geschaffen, alte Dieselfahrzeuge, die sehr viel Feinstaub produzieren, auszutauschen.

Dasselbe könnte man jetzt auch machen. Mit dem Handlungsprogramm Elektromobilität und dieser Vorlage versucht man, einen Innovationszyklus, die Euro-6-Norm, zu überspringen. Die Euro-6-Norm hat man zu früh gefordert. Man konnte sehen, was passiert, wenn man etwas einführt, das technisch noch nicht umsetzbar ist. Es wird versucht, das Ganze mit Betrug zu umgehen, weil man sonst als Unternehmen die Segel streichen muss.

Daher wäre es sinnvoller, genau zu definieren, wie wir die Euro-6-Norm in den Griff bekommen. Wir sollten zuerst wieder einen Anreiz in Form einer Abwrackprämie schaffen, um dann im nächsten Schritt auf alternative Antriebe umzuschwenken. Das wäre etwas Konkretes. Damit könnte man auch klare Schritte definieren. Das „Wischiwaschi“ werden wir schlichtweg ablehnen. - (Beifall)

#### StRin Wolf:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Liebe Sonja, ich freue mich, dass Du dich heute so gefreut hast, aber ich kann die Freude nicht teilen. Ich bin schon zu lange in diesem Stadtrat.

Die Tatsache, dass die SPD und CSU sich hinstellen können und sagen: Ja, wir unterstützen dieses Bürgerbegehren, aber es muss sich überhaupt nichts ändern, zeigt bereits den grundsätzlichen Webfehler dieses Bürgerbegehrens.

Es dient als Beispiel, wie man kein Bürgerbegehren starten soll. Wenn man das als Ersatzvornahme für den Stadtrat nehmen soll, muss die Frage nach einer Aktion folgen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. Ich bin selbstverständlich auch dafür, dass die Luft sauberer wird. Es folgt nichts, was man konkret einfordern kann.

Einige sehen das anders. - (Zwischenruf) - Du meinst, man kann das immer als Argument bringen. Ich lasse mich gerne überzeugen, wenn bei einer konkreten Maßnahme, z. B. in der Rosenheimer Straße, tatsächlich eine Radspur kommt und nicht nur eine Tempo-30-Zone. - (Zwischenruf) - Das wäre eine Maßnahme, an der man erkennen kann, dass sich etwas beim Thema Verkehrswende ändert. Ich denke, die Vorlage enthält nichts zu unserem Auftrag, die NO<sub>x</sub>-Werte zu senken. Es sei dahingestellt, wie wir zu diesem Auftrag kamen. Es bringt uns nicht voran, deswegen werden wir die Vorlage und den Änderungsantrag ablehnen. Danke.

StR Dr. Roth:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich mache jetzt etwas ganz Überraschendes. Ich setze mich mit der Vorlage auseinander, genauer gesagt mit einigen Details, die bisher nicht so sehr im Mittelpunkt der Debatte standen wie der angeblich tolle Coup der großen Koalition. Frau Jacobs, wir nehmen diese Vorlage ernst und schauen uns genau an, was sie für die Luftreinhaltung sowie die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger bringt.

Wir sind höflich und Teil einer konstruktiven Opposition und beginne mit dem Positiven in dieser Vorlage. Die Vorlage unter der Federführung des Referates für Gesundheit und Umwelt enthält Beiträge von sehr vielen Teilen der Stadtverwaltung. Sie ist sozusagen das, was die Stadtregierung zum heutigen Zeitpunkt präsentieren möchte. Es sind positive Sachen dabei.

Das Kreisverwaltungsreferat ist ehrlich genug zu sagen, was wir für eine Verkehrswende brauchen: Eine Umverteilung des Straßenraums, weg vom Auto- hin zum Fuß- und Radverkehr sowie dem Öffentlichen Verkehr. Leider findet dieser Satz keinen Eingang in den Antrag der Referentin. Frau Jacobs, das ist schade. Herr Dr. Böhle, das ist ein sehr guter Satz.

Positiv ist die ausführlichen Stellungnahme der MVG zu unserem Änderungsantrag vom Dezember hinsichtlich des 5-Minuten-Taktes bei der U-Bahn und neuer Buslinien. Es wird sehr konstruktiv gesagt, in großen Teilen mit einigen Abstrichen könnten wir das machen. Leider wird trotzdem von unserem Änderungsantrag von der Referentin kein Jota übernommen. Schade.

Positiv im Antrag der Referentin ist die Nennung einiger konkreter Maßnahmen, die sich besonders auf die Umstellung der städtischen Fahrzeugflotte und auf den öffentlichen Nahverkehr beziehen. Das ist gut und richtig. Liebe CSU, das ist genau das, was Ihr Bundesverkehrsminister Dobrindt gesagt hat: Die Blaue Plakette brauchen wir nicht. Es reicht, wenn die Städte das, was in ihrem Hoheitsbereich liegt, nämlich ihre Fahrzeugflotte und den öffentlichen Nahverkehr verbessern.

Ich habe dazu gefragt: Was würde das bringen? Die Stadtverwaltung hat eindeutig erklärt, dass diese Maßnahme wegen der geringen Anzahl der Fahrzeuge und deren Fahrleistung nicht ausreicht, um eine signifikante Verbesserung der Luftqualität zu erreichen. Das sind Minimaßnahmen. Sie sind gut und wir unterstützen sie, aber sie reichen nicht aus.

Ein Großteil der Vorlage - Frau Rieke findet das richtig - befasst sich mit dem, was angeblich nicht geht. Was juristisch geht oder nicht geht, ist ein interessanter Punkt, allerdings gibt es den Spruch: „Zwei Juristen, drei Meinungen.“ Es ist bezeichnend, dass die Stadt München sich immer dann, wenn es mehrere juristische Meinungen gibt, sofort auf die Meinung stürzt, die zur Rechtfertigung von Nichthandeln dient. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste) -

Es wird behauptet: Das Bundesverkehrsministerium ist juristisch völlig auf dem falschen Dampfer. Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat völlig unrecht. Die Deutsche Umwelthilfe, die den Freistaat und indirekt die Stadt häufig vor Gericht besiegte, hat ebenfalls unrecht. Nur wir haben Recht, dass dies alles nicht geht. Juristische Abteilungen sind sehr wichtig. Ich erwarte allerdings, dass mir juristische Abteilungen konstruktive und mögliche Wege aufzeigen. Sie sollten bei umstrittenen Meinungen nicht immer argumentieren: Geht nicht! Das ist eine systematische Rechtfertigung des Unwillens zum Handeln. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste) -

Man könnte vor Gericht aufgrund fehlender Verhältnismäßigkeit oder Rechtsgrundlage verlieren. Lieber verliert man vor Gericht, weil man die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger nicht schützt. Hier verliert man ständig, okay, offiziell verliert der Freistaat, aber mitgefangen, mitgegangen. Das ist nicht so wichtig. Letztlich ist das ein gesundheits- und umweltpolitischer Offenbarungseid. Man sagt, im eigenen Bereich können wir nicht, im anderen machen wir nichts und im dritten Bereich

mit nur „Kleckerles-Maßnahmen“ machen wir ein bisschen was. Es ist eine fingierte Machtlosigkeit und eine organisierte Ideenlosigkeit der großen Koalition, wie man hier sieht. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste) -

Es wird stets gefordert: Bringt doch einmal Ideen und konkrete Maßnahmen! Bringt man welche, heißt es: Es geht nicht oder erfolgt zu langsam. Wir haben schnell wirksame und umsetzbare Maßnahmen genannt, z. B. den 5-Minuten-Takt bei der U-Bahn und mehr Buslinien. Das geht relativ schnell, zumindest viel schneller als der U-Bahn-Bau, wofür wir auch sind, aber das dauert ewig. Von unseren Vorschlägen wird nichts übernommen. Das war ein Teil unseres Änderungsantrages.

Ein weiterer Teil bezog sich auf eine notwendige Fristsetzung bei geforderten Maßnahmen. Wir haben eine Frist gesetzt, die nicht willkürlich ist. Wir sprechen von Mitte 2017, weil der Freistaat Bayern - indirekt auch die Stadt München - vom Gericht im Juli 2016 dazu verurteilt wurde, innerhalb eines Jahres schnell wirksame Maßnahmen im Luftreinhalteplan aufzunehmen.

Es wurden zwar Rechtsmittel eingelegt, aber solange die Rechtsmittel nicht erfolgreich sind, muss man vom bisherigen Gerichtsurteil ausgehen. Es gibt eine Frist bis Juli, und bis dahin sollen die neuen Maßnahmen kommen. Nunmehr heißt es: Das geht nicht, weil das Gutachten, das der Freistaat in Auftrag gegeben hat, noch nicht erstellt ist. Frau Jacobs, Sie haben in der Vollversammlung im Sommer gesagt, dieses Gutachten werde zur Jahreswende 2016/17 fertig. Das haben Sie gesagt. Ich habe es im Text nachgelesen. Sie können den Kopf schütteln, wie Sie wollen. Wir machen „Faktencheck“ anschließend.

Später haben Sie gesagt, es wird doch erst Mitte 2017 fertig. Herr Reiter, wann ein Gutachten fertig wird, liegt auch am Auftraggeber des Gutachtens. Wenn man sagt, es ist dringlich und wir brauchen das Gutachten schnell, weil wir rasch Schritte einleiten müssen, arbeitet der Gutachter schneller. Der Freistaat Bayern hat jedoch überhaupt keine Eile. Was macht dieser? Er wendet eine Verzögerungstaktik an und moniert einen Ladungsmangel. Morgen sollte die mündliche Verhandlung sein. Der Freistaat war nicht so großzügig wie wir mit der Allianz Arena. Er hat argumentiert: Es wäre ein kleiner Fehler in der Ladungsfrist, deshalb müsse es jetzt verschoben werden. Der Freistaat und damit auch die Stadt München spielen auf Zeit. So geht es nicht vorwärts.

Wir fordern in unserem Antrag, dass die Euro-6-Norm oder eine entsprechende Vorschrift auf einem Realbetrieb basiert. Wie Sie alle in den Medien gelesen haben, gibt es jetzt Euro-6-Pkws, die im Realbetrieb schädlichere Abgaswerte haben als große Busse. Es wird in diesem Bereich weiter-

hin betrogen und gelogen. Wenn man weiter lügt und betrügt und einem die Erfüllung der Euro-6-Norm „nachgeschmissen“ wird, bringt nicht einmal die Blaue Plakette etwas.

Jetzt komme ich zum Text des Bürgerbegehrens. Wir haben in unserem Änderungsantrag im Dezember den Text des Bürgerbegehrens übernommen. Liebe SPD, liebe CSU, vielen Dank, dass Sie unserem Vorschlag nun folgen. Dem Vorschlag nur zu folgen, ist das eine, ernst machen jedoch, ist das andere. Man kann dem Bürgerbegehren vorwerfen, dass keine Vorschläge enthalten sind, obwohl in der Begründung viele stehen. Uns kann man das nicht vorwerfen. Wir haben ein Dutzend Vorschläge gemacht, die Sie alle abgelehnt, verschoben oder als rechtlich schwierig bewertet haben. Ich möchte jetzt nicht alle aufzählen. Sie kennen die meisten, sie lauten u. a.: City-Maut, autofreie Altstadt, 365-Euro-Ticket und Vorschläge zum Busverkehr. Ich habe sie zusammengezählt. Es sind ungefähr 12 Maßnahmen, keine wird umgesetzt. Es heißt stets: „Wir können nichts machen!“ - (Beifall von Die Grünen - rosa liste) -

Man kann dem Bürgerbegehren vorwerfen, dass keine konkreten Maßnahmen gefordert werden. Lieber Manuel Pretzl, man kann ihm jedoch nicht vorwerfen, dass die Zahlen „windelweich“ sind. Frau Jacobs, man kann dem Bürgerbegehren auch nicht vorwerfen, dass man bei steigender Anzahl an Autos durch die Modal Split Änderung am Ende kaum eine Wirkung hätte. Bitte rechnen Sie nach! Ich will Ihnen ein bisschen beim Rechnen helfen. Das Bürgerbegehren möchte den Anteil der Fahrten des Individualverkehrs minus des Verkehrs mit E-Mobilität von 40 % auf 20 % senken. Das ist eine Halbierung.

Selbstverständlich kann es in einer wachsenden Stadt auch mehr Verkehrswege geben. Wir haben momentan ein Bevölkerungswachstum von ca. 2 % pro Jahr. Der Anstieg könnte bis zum Jahr 2025 hochgerechnet bei ca. 20 % liegen. Falls die Verkehrswege auch um 20 % steigen, gleichzeitig jedoch der Anteil des Individualverkehrs von Autos mit Verbrennungsmotor halbiert wird, ist es trotzdem rechnerisch in absoluten Zahlen eine Verringerung der Autos mit Verbrennungsmotor um mindestens 30 %. Das bedeutet: 30 % weniger Autos bis 2025. Wenn Sie darin übereinstimmen, und Sie das wollen, freuen wir uns. Hoffentlich wollen Sie es wirklich.

Des Weiteren sagt die CSU: Wir fördern doch bereits stark die Elektro-Mobilität. Ich habe es einmal ausgerechnet. Keine Frage, die Elektromobilität ist wichtig. Wissen Sie, wie viele der angemeldeten Kfz derzeit elektrobetrieben sind? Es sind 0,2 %, d. h. ca. 1.500 bis 1.600 von 830.000 Kfz. Sie sagen: Jetzt geht es doch damit voran. In einem Jahr war es jedoch nur eine Steigerung von 1.200 auf 1.600 Kfz. Selbst die radikalsten Schätzungen von Elektromobilitätsverbänden gehen

davon aus, dass in München bis zum Jahr 2030 nur ein Anstieg auf 90.000 Kfz realistisch ist. Das wäre nur ein Anteil von 10 %. Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Falls die Verkehrsleistung weiter steigt, hätten wir somit nicht weniger Verbrennungsmotoren, weil es durch den Anstieg der Anzahl der Kfz kompensiert wird.

Schön wäre es, wenn Sie es ernst nehmen und mit diesen Zahlen die Verkehrswende einleiten würden. Im Text des Bürgerbegehrens - daran werden wir Sie die nächsten Jahre dauernd erinnern - steht ein Ziel, deren Einhaltung wir nicht dem lieben Gott oder dem Schicksal überlassen. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste) - Darin steht, die Stadt verpflichtet sich, Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Ziel zu erreichen. Es soll jährlich ein Controlling geben, mit welchen Schritten man das erreicht. Das möchten wir. Wir werden den Antrag stellen, ein Controlling aufzubauen, um zu dokumentieren, was wir im Jahr 2018, 2019 und 2020 erreichen werden. Danach sind erst einmal Wahlen. Das wird ebenso interessant.

Wir haben begründete Zweifel, dass Sie das ernst nehmen. Heute konnten Sie unsere Annahme nicht entkräften. Sie sagen: Wir machen das doch bereits. Ich erinnere mich an die Debatte um die Tram-West-Tangente in der letzten Vollversammlung. In der Vorlage stand, mit der Tram-West-Tangente wird die Kapazität des Kfz-Verkehrs verbessert, und durch die Trambahn vielleicht der Anstieg der Kraftfahrzeuge verringert. Die Aussage lautete nicht, dass es weniger werden, sondern es werden nur „weniger“ mehr. Jetzt sagen Sie: Wir machen das doch bereits, indem wir 30 % weniger Autos anstreben. Wer soll Ihnen das glauben?

Als Gülseren Demirel diesen Punkt kritisch hinterfragte, hat Herr Reissl - wo ist er? - gesagt, man werde in einer wachsenden Stadt den Anstieg der Kraftfahrzeuge nicht verhindern können und möchte nicht regulierend eingreifen. Auch der Oberbürgermeister hat erklärt, alle Mobilitätsformen gelten zu lassen und nicht regulierend einzugreifen. Sie wollen nicht regulierend eingreifen und akzeptieren einen Gott gegebenen Anstieg der Autos, sagen aber gleichzeitig, es solle trotzdem 30 % weniger Autos mit Verbrennungsmotor geben. Wer soll Ihnen das noch glauben? - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

Sie haben Angst, den Bürgerentscheid zu verlieren. Sie würden ihn auch verlieren. Daher beschließen Sie einfach etwas, sagen jedoch gleich, das nehmen Sie nicht ernst. Herr Pretzl sagt, man müsse aktuell an der Stadtpolitik überhaupt nichts ändern, so habe ich es in der Presse gelesen. Es gebe keine neuen wirksamen Maßnahmen. - (Zwischenruf) - In unserer Pressemitteilung wird aus Goethes Faust zitiert: „*Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.*“

Ich möchte mit einem anderen Zitat eines besseren als dem amtierenden US-Präsidenten enden. Abraham Lincoln hat einmal gesagt:

*„Es gelingt wohl, alle Menschen einige Zeit und einige Menschen alle Zeit, aber niemals alle Menschen alle Zeit zum Narren zu halten.“*

Danke. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

StR Schall:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr Dr. Roth, es freut mich, dass ich nach Ihnen sprechen darf. - (Zwischenruf, Heiterkeit) -, Ich kann mich freuen, über was ich möchte. - (Zwischenruf) - Richtig! Sie haben anscheinend die Vorlage nicht richtig gelesen. Sie schlagen Maßnahmen wie die City-Maut oder ähnliches vor, zu denen dezidiert ausgeführt wird, dass sie juristisch nicht möglich sind. Man kann selbstverständlich unterschiedlicher Meinung sein. Wir vertreten jedoch die Meinung, dass es nicht möglich ist, z. B. eine City-Maut einzuführen. Ich oder wir bedauern das sehr, dass die Blaue Plakette nicht eingeführt werden kann.

Ich möchte Sie alle auffordern, - (Zwischenrufe) - bei Verbänden und Vereinen Werbung für die Blaue Plakette zu machen. Sie ist das Einzige, was uns in Zukunft in München rettet. Nur so werden wir die Grenzwerte einhalten können. - (Zwischenrufe) - Leider hört Herr Dobrindt nicht auf mich. Das wäre schön, ist aber leider nicht so. Wir werben dafür, die Blaue Plakette zu bekommen. Ich denke, sie wird in absehbarer Zeit kommen. Wir werden sehen, dass wir damit in München die Grenzwerte einhalten können.

Was machen wir? Wir machen genau das, was wir machen können. Wir stellen den städtischen Fuhrpark und den der MVG um. Für diese Maßnahmen nehmen wir in München viel Geld in die Hand. Wir handeln in Bereichen, die wir selbst beeinflussen können. Wir sind auf einem guten Weg, um die Grenzwerte künftig einhalten zu können. - (Zwischenruf) - Ja, wir nutzen alle Möglichkeiten, die wir haben, um das zu erreichen. Daher sind wir auf einem guten Weg. Wir können der Vorlage voll und ganz zustimmen. Vielen Dank. - (Beifall der CSU)

StR Schmude:

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir finden den Änderungsantrag von SPD und CSU etwas suboptimal. Wir haben natürlich verstanden, dass es darum geht, das Bürgerbegehren abzuräumen. Durch die Übernahme des suboptimalen Textes des Bürgerbegeh-

rens im Änderungsantrag, den wir nunmehr als Stadtrat beschließen sollen, bleibt dieser erhalten. Allein damit haben wir schon ein kleines Problem.

Viele Aspekte wurden von den Vorrednern bereits benannt. Ein weiterer Detailspekt, der mir noch einfällt, ist, dass die Formulierung „abgasfreie Kraftfahrzeuge“ eine Vorfestlegung auf die sogenannte Elektromobilität, sprich die Batterieautos, darstellt. Allein das ist schon kritikwürdig. Die Umweltbilanz der Batterieautos ist durchaus fragwürdig. Ob ausgerechnet die Batterieautos die Lösung sein werden, die sich in der ökonomischen und technologischen Evolution durchsetzt, ist noch alles andere als sicher. Das zu unterstellen, würde eine Anmaßung von Wissen, wie es bei Politikern häufiger auftritt, noch einmal verstärken. Aus diesem Grund ist der Text ebenfalls suboptimal.

Wir können diesem Änderungsantrag von SPD und CSU nicht zustimmen, weil hier mit der direkten Demokratie ein wenig Schlitten gefahren wird. Für uns, die LKR, die Liberal-Konservativen Reformer sind - auch wenn wir nur eine Minipartei sind und wenig zu sagen haben - Bürgerbegehren und Bürgerentscheide eines der wichtigsten Mittel der Demokratie überhaupt. Wir können nicht zustimmen, wenn das ausgehebelt wird.

Ich gebe zu, ein Bürgerentscheid kostet Geld, aber dieses Geld sollte es uns wert sein. Es ist eine gute Sache, ein Umweltthema in der Öffentlichkeit großflächig zu diskutieren. Wir sollten das nicht mit einem „Wischiwaschi-Beschluss“ einfach vorweg nehmen. Das ist nicht gut. Wir werden dem Änderungsantrag von SPD und CSU nicht zustimmen. Es erscheint uns aus demokratietheoretischen Gründen nicht richtig, ein Bürgerbegehren einfach so mit einem Änderungsantrag abzuräumen. Der Rest der Stadtratsvorlage ist okay. Dem Referentenantrag ohne den Änderungsantrag werden wir zustimmen. Danke schön.

StR Bickelbacher:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Ich habe jetzt öfter im Raum gehört, dieses Bürgerbegehren sei windelweich und nicht richtig greifbar. Ich habe an diesem Bürgerbegehren und dem Text mitgewirkt. Daher möchte ich eine Sache noch einmal betonen. Die Schwierigkeit liegt darin, dass kein Maßnahmenbündel zur Abstimmung gestellt werden darf. Das wäre eine Verquickung von mehreren Dingen. Man musste sich daher auf eine Sache einigen.

Ich denke, es ist ein sehr, sehr konkretes Ziel. Es sind harte Zahlen und ein festes Datum genannt, insbesondere so und so viele Fahrten, zu der und der Zeit. Es bleibt der Kreativität der Verwaltung

und der Politik überlassen, wie man es letztlich umsetzt. Für die Bürger ist es wichtig, eine bestimmte Zielsetzung zu verfolgen.

Es ist Aufgabe der Politik, das umzusetzen - und nicht zu jammern. Ich habe gehört, wir sollen vor der Sommerpause einen Verkehrsentwicklungsplan bekommen. Dieses Ziel muss natürlich als oberstes Ziel in diesen Verkehrsentwicklungsplan aufgenommen werden. So muss dieser Verkehrsentwicklungsplan strukturiert sein. Jede Maßnahme muss sich daran messen lassen, ob sie dem Ziel förderlich ist oder nicht. Viele Entscheidungen der letzten Zeit haben diese Ziele nicht unterstützt, sie waren sogar konträr dazu. Das ist die Basis. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

Zu den Zahlen: Wir haben vor Kurzem einen Antrag gestellt zu Szenarien der Verkehrsentwicklung. In dem Zusammenhang habe ich angefangen zu rechnen, um zu verstehen, was es jeweils bedeutet. Dieses Ziel ist auch betroffen. Wir haben leider nur die Zahlen von 2008, eine neuere Datenbasis haben wir nicht. Mitte oder Ende des Jahres werden wir dann endlich die neue Mobilität in Deutschland ausgewertet haben und über aktuelle Zahlen verfügen. Damals waren es 1,3 Mio. Kfz-Fahrten der Münchnerinnen und Münchner. Wenn diese auf 20 % der Wege reduziert werden, sind es noch 850.000 plus ein bisschen Elektromobilität. Wir haben schon gehört, das wird nicht der entscheidende Anteil sein. Das ist ein ganz wichtiger Punkt.

Was bedeutet das noch? Bei einem aktuell prognostizierten Bevölkerungswachstum werden Radfahrten und Busfahrten von 1,67 Mio. auf 3 Mio. Fahrten steigen. Das heißt, ÖV und Radverkehr müssen sich fast verdoppeln. Daran sieht man, welche Herkulesaufgabe das ist. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

Wir wissen, wie lange es dauert, ÖV-Maßnahmen in München auszubauen. Manche wie die Westtangente werden von der Politik zwei Jahre verbummelt. Das kommt dann auch noch dazu. Es dauert zu lange, Reformmaßnahmen aufs Gleis zu setzen. Wenn wir noch die zur Verfügung stehenden Finanzmittel für die Tunnelröhre vergraben und also ohnehin keine Förderung mehr für die U-Bahn bekommen, wird es noch einmal schwieriger. Uns bleiben dann hauptsächlich Straßenbahnen, die wir selbst bezahlen können und vielleicht einige zusätzlich bis 2025 auch schaffen. Das zeigt aber doch, welche Aufgabe wir damit zu meistern haben. Wenn Menschen nicht mehr Auto fahren, müssen sie sich anders fortbewegen. Der Anteil der Fußgänger wird steigen, die Zunahme wird sich wohl im Rahmen halten. Richtig massiv steigen muss aber der öffentliche Verkehr, vor allem der Radverkehr. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

Der Radverkehr kann am schnellsten steigen. Der öffentliche Verkehr dauert. Wir nehmen die Verkehrswende ernst und wollen nicht nur ein bisschen das Bürgerbegehren befriedigen. Wir haben schon bei der letzten Vollversammlung den Antrag eingebracht, dieses Ziel zu verfolgen. Diesen Antrag meinen wir ernst. Jede kleine alltägliche Maßnahme, jede Kreuzung und jede Straße, die wir umbauen, muss sich an diesem Ziel messen lassen. Das hier ist kein Kasperletheater. Wenn wir das hier beschließen, muss man es ernst nehmen. Sonst werden wir Ihnen das bei jeder Entscheidung vorhalten und Sie fragen, was hier los ist. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

Wir können vielleicht einmal nach Zürich schauen. Zürich hat auch ein ähnliches Begehren beschlossen. Man kann sich ein Beispiel daran nehmen, was die Züricher alles umsetzen, um dieses Ziel zu erreichen. Dort gab es auch einen Bürgerentscheid mit einem Prozentziel, daran sollte man sich orientieren. Also ganz wichtig: Dies ist ein Beschluss mit harten Zahlen zu einer jeweils bestimmten Zeit mit einem Monitoring. Dafür müssen wir auch häufiger in Befragungen feststellen, wo auf dieser Linie wir uns befinden. Das meint dann wirklich eine Wende in der Verkehrspolitik. Danke schön! - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

#### StRin Rieke:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Nach den verschiedenen Überlegungen, was wohl die Motivation wäre, einen solchen Antrag zu stellen, bedarf es noch einmal eines ganz klaren Wortes. Die SPD-Fraktion ist der Auffassung, dass dieses Bürgerbegehren die richtige Zielsetzung enthält. Deshalb sollte es der Stadtrat beschließen. Es geht nicht darum, zu sagen, es ist alles furchtbar weich formuliert, man wird sehen, was daraus wird. Es geht auch nicht darum zu verhindern, dass ein Bürgerbegehren vorangetrieben wird. Es geht vielmehr schlicht um die Inhalte.

Ich bin für den ausgesprochen sachlichen Beitrag des Kollegen Bickelbacher sehr dankbar. Der Fraktionskollege hat das etwas ideologischer gesehen. Ich weiß nicht, ob all diese Prognosen so eintreten werden, wie Du das soeben gesagt hast. Trotzdem ist es genau das, womit wir uns auseinandersetzen müssen. Wir haben es mit einer wachsenden Stadt zu tun, in der Menschen zunehmend darüber nachdenken, wie sie sich von A nach B bewegen werden. Das ist ein großes Problem, auch dann, wenn wir neue Wohngebiete entwickeln: Die Altnachbarn fragen dann, wie mit dem Verkehr umgegangen werden sollte. Die Lösung wird überwiegend im öffentlichen Nahverkehr liegen, das wissen wir alle. Der öffentliche Nahverkehr als ein sehr umweltfreundlicher Verkehr. Ob und inwieweit die Lösung im Radverkehr liegen wird, werden wir sehen. Die Anträge der SPD-Fraktion bestätigen unsere Meinung, dass man alles unternehmen muss, um den Radverkehr zu erleichtern und zu verbessern. Denn der Fahrradverkehr kann einen Teil übernehmen. Anderer-

seits schaue man sich jetzt den Januar in München an. Dabei kommt es gar nicht so sehr darauf an, ob Schnee auf den Radwegen liegt, gestreut, gefegt oder gesalzen ist (Baumschutz). Es herrschen einfach Temperaturen, bei denen sich die wenigsten aufs Rad setzen. Insofern kann ich dem Kollegen nicht zustimmen. Wir werden nicht dauerhaft mit dem Radverkehr die Verkehrsprobleme lösen können.

Dabei haben wir noch überhaupt nicht über Strecken geredet. Der öffentliche Nahverkehr wird also die Lösung bringen müssen. Wir werden uns über dieses Thema auch weiter unterhalten müssen und überlegen, wie wir das schnell vorantreiben. Auch aus unserer Sicht geht es so nicht, wie es bei der Tram Westtangente mühsam gelaufen ist. Danke schön! - (Beifall der SPD)

StRin Haider:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben derzeit kalte Temperaturen. Ich bin aber auch heute mit dem Radl da. Ich bin zwölf Kilometer gefahren. - (Zwischenrufe, Beifall) - Ich habe Spikes auf den Rädern und ich sage Ihnen: Es ist ein Erlebnis! Es ist fast so, als würde man zwei lange Pisten im Winter hinunterfahren. Es ist wirklich traumhaft, draußen zu radeln, wenn man ordentlich angezogen ist. Natürlich kann ich Ihnen nicht zumuten, dass ich mit meinen Radlklamotten hier stehe. Ich muss mich umziehen, - (Zwischenruf) - aber das ist alles möglich.

Ich bin ganz sicher, dass wir hier wirklich noch Möglichkeiten haben und zwar billige Möglichkeiten, den Radverkehr und Fußverkehr noch viel attraktiver zu machen. Noch einmal: Ich nehme Sie wirklich beim Wort! Sie verfolgen hier ein Ziel, mit dem wir andere Möglichkeiten haben, in unserer Stadt voranzugehen und tatsächlich eine Verkehrswende durchzuführen. Ich werde in jedem Fall Herrn Bundesminister Dobrindt schreiben und berichten, was die CSU hier mitbeschlossen hat. Ich freue mich schon auf diese Headline, „Die Verkehrswende geht von den Städten aus, und München beschließt sogar mit der CSU diese Vorgehensweise“. Ich bin sehr gespannt und freue mich auf die Umsetzung. Danke!

OB Reiter:

Vielen Dank! Das war jetzt noch einmal ein flammender und authentischer Appell, Rad zu fahren bei jedem Wetter. Jeder, der dem folgt, ist ein Vorteil für diese Stadt. Jetzt habe ich auch noch erworben. - (Zwischenrufe) - Doch, ich komme sogar zu Fuß, wenn es hart auf hart geht.

Der Änderungsantrag von Die Grünen - rosa liste, der in der Sitzung der Vollversammlung des Stadtrates vom 14.12.2017 eingebracht wurde, wird gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag der ÖDP wird gegen die Stimmen von ÖDP und Die LINKE. **abgelehnt**.

Der gemeinsame Ergänzungsantrag von SPD und CSU wird gegen die Stimmen von BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion, BIA, LKR und DIE LINKE. **beschlossen**.

Ziffer 10 des Antrags der Referentin wird auf vorangegangenen Antrag von StR Dr. Mattar gegen die Stimmen von BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion und Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag der Referentin mit der Modifikation durch den gemeinsamen Änderungsantrag von SPD und CSU beschlossen.

**Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1930 - Gmunder Straße/Hofmannstraße  
Durchführung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen  
Wettbewerbs für den Teilbereich ehemaliger Parkplatz der  
Firma Siemens an der Gmunder Straße  
- Eckdatenbeschluss -**

Aktensammlung Seite 5337

OB Reiter:

Zu diesem Tagesordnungspunkt habe ich ein „Buch“ bekommen. (Der Vorsitzende zeigt den Änderungsantrag der CSU)

StR Kuffer:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Es ist wie immer im Grunde alles ganz einfach. Es ist nur deshalb so viel Text, weil der Antrag der Referentin so viel Text umfasst. Wir wollten den Antrag zur besseren Übersichtlichkeit möglichst vollständig wiedergeben, damit Sie sehen können, an welchen Stellen wir Änderungen möchten. Inhaltlich beziehen sich unsere Änderungen auf folgende Anliegen:

Wir wollen die Frage Wohnnutzungen und Nichtwohnnutzungen noch enger zusammenbringen mit den Bedarfen an Infrastruktur im Stadtgebiet und hier im Stadtbezirk. Wir haben einen Beschluss gefasst zu den qualifizierten Infrastrukturuntersuchungen. Der Stadtbezirk, der hier betroffen ist, steht ganz oben auf dieser Liste und ist einer der ersten. Er gehört zu den am schnellsten wachsenden Stadtbezirken. Falls wir dort in ein Bebauungsplanverfahren gehen, werden wir aus der qualifizierten Infrastrukturuntersuchung Ergebnisse gewinnen, die wir dann einfließen lassen. Das werden wir dann am Ende des Wettbewerbs sehen. Diese Ergebnisse können wir dann einfließen lassen. Darum geht es im Wesentlichen in Ziffer 1 unseres Änderungsantrages.

Weiter soll bitte die Frage der Schulversorgung noch einmal ordentlich geprüft und sauber dargestellt werden. Wir haben nach wie vor Zweifel, ob die Bestandsstruktur in der Schulversorgung ausreichend ist. Wir sind uns sicher, dass das nicht der Fall ist. Wir bitten daher, diesen Punkt noch einmal sauber darzustellen.

Beim Verkehr geht es uns darum, attraktive Angebote in allen Mobilitätsformen zu schaffen. Wir haben auch das Ziel, dort den motorisierten Individualverkehr (MIV) nicht mit Verboten, sondern mit Angeboten zu reduzieren. Das kennen Sie. Ansonsten sollte eine entsprechende Bürgerbeteiligung stattfinden. Das ist vom Bauherrn auch angeboten worden. Bevor der Wettbewerb ausgelobt wird, sollen die Bürgerinnen und Bürger noch einmal einbezogen werden. Man soll Gelegenheit haben, die Ergebnisse der Beteiligungsmaßnahme in den Wettbewerb einfließen zu lassen. Hier wollen wir auch an dem vorgeschlagenen Vorgehen nichts ändern. Wie von der Referentin vorgesehen soll nach dem Ergebnis des Wettbewerbs geklärt werden, ob wir einen Bebauungsplan brauchen oder ob die Maßnahme über § 34 BauGB abgebildet werden kann. Wenn wir einen Bebauungsplan brauchen, sollte es ohne zeitliche Verzögerung möglich sein, die Bürgerinnen und Bürger vor dem Verfahren noch einmal mit dem Ergebnis des Wettbewerbs zu konfrontieren. Diese Ergebnisse sollen ins Bebauungsplanverfahren einfließen. Wir wollen also insgesamt nichts Unmögliches, aber etwas Nötiges.

Ich möchte noch auf ein Thema hinweisen, das uns bedrückt und Schwierigkeiten bereiten wird. Wir stehen vollständig zu unserer Verantwortung für den Wohnungsbau. Wir haben aber immer gesagt, wenn wir hohe Dichten realisieren müssen, brauchen wir bei den Bebauungsformen ein „Entgegenkommen an die Umgebung“. Insofern müssen wir eine „Versöhnung“ mit höherer Dichte herstellen. Insgesamt ist das auf dem Areal bisher nicht gelungen. Es ist schon beim Verfahren Campus Süd gewaltig schiefgegangen. Ich weiß, das wird vehement bestritten, aber von den Anwohnern, den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort wird das so empfunden. Deshalb haben wir jetzt auch eine verschärfte Debatte über die Frage der Dichte. Wir wollen versuchen, das zu einem guten und dem Wohnungsbau angemessenen Ergebnis zu führen. Ich bitte Sie aber auch, dass Sie uns dabei helfen. Was beim Campus Süd passiert ist, soll sich hier nicht wiederholen.

Wir wollen ein Wettbewerbsergebnis bekommen, mit dem sich die Umgebung auch einigermaßen identifizieren kann, weil ein deutliches Statement bei der Dichte durch etwas gefälligere Bebauungsformen abgefangen wird. Das ist insgesamt meine Bitte und mein Appell. Ansonsten verlangen wir inhaltlich nichts Unmögliches. Ich gehe daher davon aus, breite Zustimmung insbesondere natürlich für die Bürgerbeteiligung zu finden, deren „Hohelied“ von allen bei jeder Gelegenheit gesungen wird. Das können Sie heute wieder einlösen. Dafür bitte ich um Ihre Zustimmung. Vielen Dank! - (Beifall von der CSU)

StR Altmann:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Diesen Tagesordnungspunkt haben wir in die Vollversammlung vertagt, weil die CSU noch einmal Änderungen einbringen wollte. Heute sehen wir diese Änderungen. Spontan würde ich sagen, das ist nichts, was man ablehnen könnte. Diese Überlegungen werden ohnehin jedem Bebauungsplan und jedem Bauvorhaben zugrundegelegt und berücksichtigt. Deshalb haben wir es hier eigentlich nur mit einem "Schaufensterantrag" zu tun.

Der eigentliche Hintergrund findet sich im letzten Beitrag des Kollegen Kuffer. Wir kennen das mittlerweile, es wird immer wieder davon gesprochen und laufend bekräftigt, wir brauchen mehr Wohnungen in München. Wenn es aber vor Ort darum geht, neue Wohngebiete auszuweisen, kommen immer wieder die gleichen Argumente. Lieber Kollege Michael Kuffer, wir kennen das, Du arbeitest dann immer dagegen. Du sagst immer, wir müssen mit der Dichte runter. Wir müssen die Pläne zur Schaffung von Wohnungen weiter reduzieren. Es kann nie so gebaut werden, wie es eigentlich von der Verwaltung in verträglicher Art und Weise geplant wird. Es wird immer dagegen geschossen. Das finde ich nicht in Ordnung, auch, wenn wir das schon kennen. Wenn jemand längere Zeit an einem bestimmten Ort wohnt, gefällt es ihm vielleicht nicht, wenn er hört, es werde aufgestockt oder nachverdichtet. Das wird nicht jedem gefallen. Wer mag das schon? Darüber brauchen wir uns auch gar nicht zu streiten. Wer würde nicht gerne in dem Umfeld, das er seit Jahren gewohnt ist, ohne Veränderungen wohnen?

Leider ist aber die Realität in München mittlerweile völlig anders. Wir brauchen viele Wohnungen. Das haben Sie auch in vielen Bereichen immer wieder bekräftigt, teilweise auch dort, wo wir anderer Meinung waren. Die Programme „Wohnen in München VI“, „Wohnen für Alle“ sind hier beschlossen worden. Man versucht aber immer wieder, die Bürgerinnen und Bürger in einem gewissen Stadtteil aufzuhetzen - das sage ich jetzt klar so -, damit sie sich massiv dagegen stellen. Natürlich wird man auch hier die Bürgerbeteiligung immer dabei haben in den verschiedenen Phasen, nicht nur einmal zu Beginn, sondern während des gesamten Prozesses, auch nach dem Wettbewerb, sofern ein solcher stattfindet. Die Referentin wird zu diesem Antrag wohl auch noch etwas sagen. Die Bürger werden immer beteiligt und können ihre Voten einbringen. Es ist aber schon ersichtlich, dass das in dem Maß ständig nur dann so vollzogen werden soll, wenn der Bereich des Stadtrates Kuffer betroffen ist, nirgends sonst.

StR Bickelbacher:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Obersending ist derzeit wirklich ein spannender Stadtbezirk. Wir sind sehr froh, dass die Westtangente jetzt kommt und dort etwas Entlastung bringen wird. Gegen die hier geforderte Bürgerbeteiligung kann man sich nicht verwahren. Es war allerdings ohnehin schon zugesagt.

Für mich bleiben eine Frage und ein Punkt, dem wir nicht zustimmen. Wenn nicht die Eigentümerin den Wettbewerb durchführt, wer soll ihn dann durchführen? Das ist mir einfach nicht klar. Vielleicht habe ich es vorhin überhört, ich meine aber, davon war in dem Wortbeitrag nicht die Rede. Ich möchte erfahren, wie das laufen soll.

Weiter möchte ich Folgendes anmerken: Der „Knödel“ unter Ziffer 3.5 (des Antrags der Referentin) soll gestrichen werden, in dem es um das Ziel der Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Reduzierung des MIV geht. Das ist natürlich schon wieder der erste „Sündenfall“ gegenüber dem vorigen Beschluss. Gerade haben wir beschlossen, wir wollen weniger Autoverkehr haben in der Stadt. Schon soll es wieder aufgeweicht werden, soll weniger werden. Das ist schon der erste „Sündenfall“ gegen den Beschluss, den wir vorher gefasst haben. Wir werden diesem „Knödel“ nicht zustimmen und möchten ihn bitte gesondert abstimmen lassen. Danke!

OB Reiter:

Ich habe jetzt den „Knödel“ nicht ganz mitbekommen, aber das werden Sie schon noch einmal erwähnen. - (Zwischenruf) - Danke!

StRin Rieke:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Kollege Kuffer, es ist einer der ältesten Tricks in der Politik, ein Problem herbeizureden, um anschließend der große Retter zu sein, der das Ganze lösen kann. - (Beifall, Heiterkeit) - Das haben wir nun in Deinem Stadtbezirk schon wiederholt erlebt. - (Zwischenruf) - Deshalb werden wir auch dieses Mal dem nicht folgen, genauso wenig wie früher. Die Vorlage, die die Stadtbaurätin vorgelegt hat, mit den Beschreibungen des Wettbewerbs ist vollkommen in Ordnung. Das Bürgerbeteiligungsverfahren ist vollkommen in Ordnung, es geht weit über gesetzliche Standards hinaus. Dem Versuch, Deine persönlichen Worte aus Deiner Homepage als Standard einzuführen, werden wir uns nicht beugen. Danke schön! - (Beifall)

OB Reiter:

Der Dialog ist eröffnet.

StR Kuffer:

Liebe Heide, das mit dem „persönlich“ nehme ich langsam persönlich, weil es darum nicht geht. Wir werden hier insgesamt fast ein gesamtes Stadtviertel neu bebauen und massiv bebauen. Dass es dabei vor Ort den Wunsch gibt, die Bürgerinnen und Bürger in diesem Prozess mitzunehmen, ist kein persönliches Anliegen von mir - das weise ich auch zurück. Es ist vielmehr nachvollziehbar und letzten Endes nur eine Frage der Haltung, die man in der Politik zum Bürger und zur Bürgerin einnimmt. Ich weiß, Ihr handhabt das anders. Das sieht man auch an den Ergebnissen in dem Stadtbezirk. Ich glaube, das wird auch weiterhin so sein, wenn Ihr auf dem Weg erfolgreich weitergeht. Dagegen habe ich persönlich nichts, das will ich wohl zugestehen.

Trotzdem bleibt es dabei: Die Bürgerbeteiligung ist vom Bauherrn zugesagt worden. Es nutzt aber einfach nichts, das als Nachricht in die Beschlussvorlage zu übernehmen. Wir müssen klären: Wollen wir es machen oder nicht? Unsere Änderungen betreffen diesen einzigen Punkt. Wir haben es nicht als Nachricht zur Kenntnis nehmen wollen, sondern wir bitten darum, dass es auch tatsächlich passiert. In dem Punkt liegen wir ein bisschen auseinander mit dem Kollegen Altmann, der gesagt hat: Bürgerbeteiligung findet er super, er findet es nur blöd, wenn es vollzogen wird. Das wollen wir natürlich anders. Wenn wir das so ausrufen, wollen wir es am Ende auch machen. - (Zwischenruf) - Das ist unser einziges Anliegen.

Ansonsten hast Du auch nicht zugehört, Hans (Altmann), weil ich mich über die Dichte gar nicht ausgelassen habe. Wir bräuchten bei einer höheren Dichte eine „Versöhnung“ mit der Umgebung durch entsprechende Bebauungsformen. Das ist das Gegenteil dessen, was Du mir vorwirfst, nämlich die Hand an die Dichte zu legen. Ich sage Euch umgekehrt: Wir werden auf Dauer solche Statements zur Dichte am ehesten halten können, wenn wir bei den Bebauungsformen intelligente Lösungen wählen und nicht auf maximale Provokation setzen. Wenn das am Ende dann zu „Dichte-Debatten“ führt, weil es nicht beachtet wird, ist das nicht meine Schuld. Das haben jene zu vertreten, die versuchen, sich davon frei zu machen und den Leuten erklären, was sie in ihrer Umgebung schön finden sollen und was nicht. Das kann man an den Ergebnissen auch ablesen. Mein Vortrag sprach vom Gegenteil.

Paul, was die Verkehrsthemen betrifft, gehen wir überhaupt nicht in Widerspruch zu dem, was beschlossen ist. Wir bitten einfach nur, das Ganze über Angebote zu regeln. Wir haben dort das Problem, der öffentliche Personennahverkehr ist unzureichend auf dieses Wachstum vorbereitet. Und wir haben eine massive Überlastung der U3. - (Zuruf: Bravo!) - Wir haben jetzt mit Quartiersbussen halbwegs für Abhilfe gesorgt, die die Stadt auch selbst bezahlt. Insgesamt ist das Thema öffentli-

cher Personennahverkehr aber offen. Man schafft eine Reduzierung des Individualverkehrs nur mit Angeboten im öffentlichen Personennahverkehr. Wir formulieren daher die Bitte, dies noch einmal zu überdenken und den Weg weiter zu gehen, ein attraktives Angebot im öffentlichen Personennahverkehr zu schaffen. Das steht nicht im Widerspruch dazu, dass wir insgesamt eine möglichst große Verlagerung anstreben. „Möglichst“ deshalb, weil es weiterhin Menschen geben wird, die auf das Auto angewiesen sind, auch wenn Euch das nicht gefällt. Die Verlagerung auf andere Verkehrsformen funktioniert aber nur mit anderen Angeboten. Und das ist unser Weg. Danke! - (Beifall von der CSU)

StRin Rieke:

Herr Kollege Kuffer, dann stellen wir doch die Aussagen zum Thema „Bürgerbeteiligung“ auf neutrale Füße. Ich bitte hiermit die Referentin, dazu Stellung zu nehmen, wie die Bürgerbeteiligung in einem solchen Verfahren abläuft. Danke schön!

StBRin Prof. Dr. (l) Merk:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren! In der Beschlussvorlage sind in meinem Antrag eigentlich alle Punkte voll umfänglich berücksichtigt. Auch an die Adresse von Herrn Kuffer formuliere ich noch einmal beruhigend: Selbstverständlich sind die Aussagen zur Bürgerbeteiligung nicht nur Lippenbekenntnisse. Wir sind doch bekannt dafür, dass wir das wirklich ausreichend machen. Wenn wir das Gefühl haben, dass wir noch eine zusätzliche Veranstaltung brauchen, berücksichtigen wir das selbstverständlich. Aus Gründen der Transparenz stelle ich auch klar, was wir nicht im Programm haben. Wir haben bei diesem Vorhaben einen normalen Wettbewerb. Wir haben nicht einen zweiphasigen Wettbewerb mit großen Beteiligungsmodulen dazwischen. - (Zwischenruf) - Diese Information einfach für Ihr Verständnis.

In Ihrem Antrag sind einige subtile Textstellen zu finden, die ich so nicht teilen kann. Wir haben formuliert, dass wir ein „*urbanes Lebensumfeld*“ an der Stelle wollen, Sie haben eingefügt „*suburban*“. Das finde ich fachlich an der Stelle einfach nicht korrekt. Das ist nun einmal ein sehr heterogenes Gebiet, das sich sehr umstrukturiert. Sie haben es selbst gesagt. Eigentlich handelt es sich um ein klassisches urbanes Gebiet nach dem neuen BauGB, wenn wir das ernst nehmen, was wir jetzt immer diskutiert haben. Selbstverständlich werden wir die Infrastrukturuntersuchungen für den gesamten Stadtteil, nicht nur auf diese Fläche bezogen, berücksichtigen. Wir werden das Ergebnis auch dem Stadtrat vorlegen. Auf dieser Basis wird sich am Ende entscheiden, ob wir ein Bebauungsplanverfahren brauchen oder nicht. Das hat nicht nur etwas mit einer Höhe zu tun, sondern auch mit dem, was so ein Vorhaben auslöst. Wir sind uns einig, dass Mobilitätskonzepte angeboten

werden müssen. Selbstverständlich bemühen wir uns, die Schulversorgung im Zusammenhang auch umfassend und ordentlich darzustellen. Das fordern Sie zu Recht von uns. Ich kann Sie jetzt nur bitten, meinem Antrag zu folgen!

Eigentlich verstehen wir uns doch! - (Heiterkeit)

StR Kuffer:

Wir verstehen uns nicht nur eigentlich, sondern fast immer!

Zur Unterscheidung von urban und suburban: An der Grenze von Obersendling und Solln gibt es kein urbanes Umfeld. Obersendling hat eher eine Innenstadtrandbebauung, und in Solln haben wir die Gartenstadt. Unser Anliegen an die gesamte Bebauung in dem Areal wäre, dass beides nicht mit Vollgas „aufeinander rumpelt“. Es soll ein verträgliches städtebauliches Gefälle von einer dichteren Umgebung in Obersendling und einer weniger dichten Umgebung in Solln entstehen. Diese Versöhnung muss in den Bebauungsformen abgebildet werden. Das ist leider bisher nicht passiert. Deshalb bitten wir, es bei zukünftigen Vorhaben wie diesem stärker zu berücksichtigen. Es handelt sich eher um ein suburbanes Lebensumfeld als um ein urbanes, deshalb die Ergänzung in unserem Änderungsantrag.

OB Reiter:

StR Bickelbacher hat gesagt, die punktweise Abstimmung des Antrags der CSU sei entbehrlich.

Der beiliegende Änderungsantrag der CSU wird gegen die Stimmen von CSU und LKR **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

**Beschaffung der Tablets für die Auszubildenden im Bereich Kaufleute  
für Büromanagement  
Änderung des Mehrjahresinvestitionsprogramms (MIP) 2016-2020**

Aktensammlung Seite 5345

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine werten Kolleginnen und Kollegen! Uns ist gestern Nachmittag klar geworden, dass dieser Beschluss bereits die erste Haushaltsausdehnung ist. Haben wir erst in den letzten sechs Wochen die Azubis bekommen? Gibt es Laptops erst seit sechs Wochen? Ich würde gerne wissen, warum das nicht in den normalen Haushalt geflossen ist, und ob man die Tablets nicht aus den mehr oder weniger üppigen Etats für Büroausstattung finanzieren kann. Es ist ein lächerlicher Betrag von 122.000 €, aber man braucht nicht wieder anzufangen, den Haushalt auszuweiten.

Bfm. StR Dr. Dietrich:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Dr. Mattar, Sie haben recht. Es ist etwas verwunderlich, dass dieser Punkt heute auf der Tagesordnung steht. Aber der Ausschussbeschluss wurde bereits am 07.12.2016 gefasst, und damit vor dem Haushalt. Er sollte auch in die Haushaltsberatungen aufgenommen werden. Durch ein Büroversehen wurde er von der Tagesordnung der Vollversammlung im Dezember gestrichen, und wir haben dies zu spät entdeckt. Deshalb haben wir den Punkt auf die Tagesordnung dieser Vollversammlung gesetzt. Der Betrag war im Haushalt bereits enthalten und wurde auch im Gesamtzusammenhang diskutiert.

OB Reiter:

Es war eindeutig ein Versehen. Der Punkt stand auf der Tagesordnung und war als abgesetzt gekennzeichnet, was uns zugegebenermaßen kurz verwundert hat. Jetzt ist es aufgeklärt. Für dieses Versehen bitte ich um Nachsicht gegenüber den Kolleginnen und Kollegen. Der Betrag ist überschaubar. Vielen Dank!

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

**Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme gem. §§ 165 ff. BauGB**  
**Vorbereitende Untersuchungen für den Bereich Münchner Nordosten**  
**Antrag Nr. 2415 vom 22.08.2016 von Die Grünen - rosa liste**

Aktensammlung Seite 5353

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister! Hier geht es um das gleiche Thema. Allerdings entsteht hier keine Haushaltswirksamkeit für 2017, denn diese Mittel von 300.000 € sollen erst für 2018 einfließen. Warum können sie nicht regulär in den Haushalt 2018 einfließen? Im Unterschied zu den anderen Beschlüssen ist das ein Empfehlungsbeschluss, den wir erst im Juli endgültig treffen. Mich hat das etwas gewundert. Die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme haben wir bereits in der letzten Amtsperiode beschlossen, und Bürgerbeteiligung praktizieren wir auch schon seit längerer Zeit.

StBRin Prof. Dr. (I) Merk:

Der Beschluss ist jetzt nötig, damit wir die Öffentlichkeitsphase beginnen können. Er dient der Transparenz und ist dem sachlichen Zusammenhang geschuldet. Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir die Mittel für den Haushalt 2018 einbringen. Aber man muss die Themen auch im laufenden Jahr ansprechen können. Ich verstehe nicht, warum das ein Problem sein soll. Der Anlass der Beschlussvorlage ist: Wir wollten und mussten nochmals den Stadtrat befassen, bevor die große öffentliche Diskussion vor Ort beginnt. Ihnen das in dem Zusammenhang darzustellen, ist doch per se nicht falsch!

Herr Dusch (Stellv. Referent der Stadtkämmerei):

Die Idee der Empfehlungsbeschlüsse war: Im Juli, wenn man näher am nächsten Jahr dran ist und bereits einen Überblick über die finanzielle Entwicklung des laufenden Jahres hat, bekommt der Stadtrat die Möglichkeit, sich zu überlegen, ob die Ausgaben noch im Rahmen sind oder nicht. Deshalb ist auch dieser Beschluss ein Empfehlungsbeschluss. Später fließt der Betrag selbstverständlich in die Haushaltsberatungen für den Haushalt 2018 mit ein.

StR Dr. Mattar:

Die Empfehlungsbeschlüsse sollen in einen Nachtragshaushalt einfließen. Es gibt viele Beschlüsse, die regulär in den Haushalt 2018 einfließen werden. Die Referate werden bis zum Sommer noch viele Überlegungen und Vorschläge einbringen, das aber nicht im Rahmen von Empfehlungs-

beschließen im laufenden Jahr. Das wäre ein neues Vorgehen. Wenn etwas regulär in den Haushalt 2018 einfließt, dann ist es kein Empfehlungsbeschluss, sondern das Referat meldet es an.

Herr Dusch:

Das ist die andere Variante. Herr Dr. Mattar, es ist richtig: Wenn eine Haushaltswirksamkeit noch im Jahr 2017 entsteht, dann ist es ein Empfehlungsbeschluss, der dann im Nachtragshaushalt aufgeht. - (StBRin Prof. Dr. (I) Merk: Aber fachlich brauche ich den Beschluss heute!)

OB Reiter:

Jedenfalls ist es kein Durchbrechen unseres Grundsatzes, auch wenn Sie noch ein paar Tagesordnungspunkte aufgerufen haben, bei denen Sie das vermuten. Es ist ein ganz einfaches Prinzip: Wenn man im laufenden Jahr zusätzliches Geld braucht und das begründet, kommt es in den Nachtragshaushalt. Wenn man im laufenden Jahr kein Geld mehr braucht, kann man als Referent vertrauensvoll mitteilen, dass ein Projekt im Jahr 2018 Geld kosten wird, und dass man das zu den Haushaltsberatungen 2018 anmeldet. Ich halte das Vorgehen für absolut transparent. Es macht nichts aus, wenn das in der Vorlage steht. Ich schätze, nicht alle werden es durchhalten, weil man manchmal die erst 2018 haushaltswirksamen Kosten wahrscheinlich noch gar nicht abschließend abschätzen kann.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

**Erlass einer Erhaltungssatzung nach § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB  
im Stadtbezirk 03 Maxvorstadt  
Satzungsbeschluss Erhaltungssatzung „Maxvorstadt“**

Aktensammlung Seite 5355

StR Schmude:

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben den Antrag im Ausschuss per gesonderter Abstimmung wortlos abgelehnt. Erfahrungsgemäß gehen die Erhaltungssatzungen durch, auch wenn wir dagegen sprechen. In der Vollversammlung möchte ich aber doch die Stimme der Vernunft ertönen lassen. Vielleicht stimmt der Eine oder die Andere mit mir gegen diese Erhaltungssatzungen.

Der exzessive Gebrauch der Erhaltungssatzungen in München ist ein echtes Ärgernis. Unsere Probleme im Mietwohnungsmarkt werden wir nicht dadurch lösen, dass wir die potenziellen Vermieter und Bauherren noch stärker mit Regularien überziehen. Dieser strategische Fehler steht hinter all den Entscheidungen. Deswegen muss man gegen die ständige Ausweitung der Erhaltungssatzungen sein, und darum bitte ich Sie hiermit. Danke schön!

OB Reiter:

Wir nehmen es zur Kenntnis. Vielleicht gelingt es Ihnen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Inhalt und Sinn einer Erhaltungssatzung zu erfassen. Dann könnten wir miteinander fundiert diskutieren. Ich habe den sicheren Eindruck, dass Sie den Zweck dieses Instruments nicht ganz verstanden haben.

StR Schmude:

Lieber Herr Oberbürgermeister! Das war eine glatte Unverschämtheit von Ihnen! Wir wissen genau, wie die Verhältnisse sind. Die Erhaltungssatzungen sind vom Gesetzgeber nicht zu dem Zweck eingeführt worden, wie sie in München oder teilweise auch in Berlin umgesetzt werden. Das wissen Sie ganz genau!

OB Reiter:

Ich erspare mir den weiteren Dialog.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von  
Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung sowie LKR **beschlossen**.

### **Regionalzughalt Poccistraße**

Aktensammlung Seite 5357

OB Reiter:

Der Aufruf wurde zurückgezogen.

Der Antrag der Referentin wird **einstimmig beschlossen**.

## **Bahnknoten München: 2. Stammstrecke München**

Aktensammlung Seite 5361

### StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir waren nie ein Freund dieses 2. Stammstreckentunnels. Aber jetzt sieht es danach aus, dass er gebaut wird. Man sollte diese Baumaßnahmen so verträglich wie möglich abwickeln. Uns allen sollte klar sein: Es wird schwierig, wenn der Marienhof für ein Jahrzehnt eine Baustelle wird und dort in einem schier unvorstellbaren Volumen ausgekiest wird. Mehrere tausend Lastwägen werden dort fahren.

Bereits im Jahr 2011 sah es so aus, als käme die Stammstrecke ziemlich schnell zur möglichen Winterolympiade. Damals haben wir ein Antragspaket verabschiedet, um die Baustellenlogistik möglichst schonend abzuwickeln. Leider haben wir statt einer Beschlussvorlage nur ein Antwortschreiben bekommen.

Die Situation hat sich geändert. Wir sind inzwischen zwar nicht Bauherr geworden, aber zumindest finanzieren wir mit. Hier gilt: Wer zahlt, schafft an. Natürlich zahlen wir nur einen kleinen Teil und dürfen nicht viel anschaffen. Aber immerhin steuern wir über 100 Mio. € bei und sollten deswegen noch mal auf die Deutsche Bahn AG zugehen. Vielleicht haben wir jetzt etwas mehr Gewicht und können mehr anregen.

Das Material, das dorthin transportiert wird, ist hoffentlich sauber. Aber meine größten Bedenken betreffen den Abtransport der Auskiesung. Wenn ein Lastwagen voll mit Kies über eine Fußgängerzone fährt, kann man davon ausgehen, dass die Straßen nachher kaputt sind. Fußgängerzone und „Radlammstrecke“ werden verreckt sein, es wird Lärm und Staub geben.

Es gibt Konzepte, das zu verbessern, z. B. eine Cargo-Tram. Dafür müsste man bloß 50 m Schiene verlegen. Vielleicht können wir als Stadt mit unserer MVG in Vorleistung gehen und mit den Beteiligten nochmals reden.

Unser Gewicht sollte zugenommen haben, und es sollte kein Versuch unterlassen bleiben, um die Situation zu verbessern. Das betrifft übrigens auch viele Arbeitnehmer der Stadt München, die ihre

Büros im Rathaus nach hinten zum Marienhof haben. Ihnen allen graut vor dieser Situation. Wir sollten uns für sie einsetzen. Danke schön!

StR Danner:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben uns bereits im Planungsausschuss sehr kritisch mit dieser riesigen Baustelle auseinandergesetzt. Es gibt für die vielen Schwerlasttransporte bislang noch kein schlüssiges Konzept. Dadurch werden der starke Fußgänger- und Radverkehr in diesem Bereich erheblich behindert und zum Teil auch gefährdet.

Insofern unterstützen wir den Antrag der ÖDP nachhaltig und möchten zu diesem guten Ansatz noch einen weiteren Aspekt hinzufügen: Wenn Ihr Antrag heute eine Mehrheit bekommt, sollten wir im weiteren Verfahren überlegen, ob wir die Transporte der Baustelle am Thomas-Wimmer-Ring gegebenenfalls in das Cargo-Konzept aufnehmen. Dort beginnt zeitgleich eine dreijährige Baustelle mit vielen LKW-Schwertransporten zusätzlich. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste und der ÖDP)

StR Altmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben diese Vorlage im Ausschuss ausführlich debattiert und werden ihr nach wie vor nicht zustimmen. Wäre es nach unseren Vorstellungen gegangen, hätten wir diese Baustelle am Marienhof nicht gebraucht. Es hätte Alternativen gegeben, um eine Entlastung der Stammstrecke herbeizuführen.

Ich weiß nicht, wie eine Cargo-Tram ausschaut. Vielleicht kann man mich aufklären. Entfernt man aus den jetzigen Trambahnen die Sitze und befüllt sie dann mit Aushub? Aber auch die Gleise, die zum Marienhof verlegt würden, wären Fußgängern und Radfahrern im Wege.

Wir werden uns heute mit Sicherheit nicht zum letzten Mal darüber unterhalten. Wir haben gehört, es gebe 70.000 LKW-Bewegungen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Wenn die Stammstrecke tatsächlich kommt, die Baustelle eingerichtet ist, und es zum Aushub kommt, werden wir uns die LKW-Bewegungen genauer anschauen. Dann werden wir uns mit Sicherheit die eine oder andere Änderung vorstellen können und darüber gesondert diskutieren. Jetzt werden wir sowohl der Vorlage als auch dem Änderungsantrag nicht zustimmen.

StR Sauerer:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Ruff, ich schätze Sie eigentlich sehr! Aber es ärgert mich, dass wir diese Baustellenthematik, die wir im Planungsausschuss ausgiebig diskutiert haben, durch ihren Änderungsantrag heute noch mal diskutieren.

Ich frage Sie: Machen wir sonst eine anwohnerfeindliche, umweltunverträgliche Baustellenlogistik? Natürlich ist das Bestreben der Stadt immer, dies anwohnerfreundlich und umweltverträglich zu gestalten. Das ist doch in unserem eigenen Interesse. Ich erinnere mich an die Kassandrarufer aus dem Planungsausschuss: Diese schreckliche Baustelle! Die apokalyptischen Reiter werden uns hinabstoßen, und wir alle werden ein fürchterliches Unglück erleben!

Wir brauchen diese Baustelle, und zum Wesen einer Baustelle gehören Schmutz, Lärm und Dreck. Aber es bleibt uns nichts anderes übrig. Wenn ich Ihre Redebeiträge höre, frage ich mich: Wie hat es der Stadtrat in den 60er Jahren geschafft, all die U-Bahn-Baustellen zu genehmigen? Wie hat diese Stadtbevölkerung eigentlich überlebt, als ganz München eine einzige Baustelle war?

Bleiben Sie bitte sachlich! Wir brauchen die 2. Stammstrecke. Herr Kollege Altmann, eine politische Mehrheit hat sich dafür entschieden. Wenn wir diese Stammstrecke bauen wollen, wird es zwangsläufig eine Baustelle geben. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir sie natürlich anwohnerfreundlich und umweltverträglich gestalten. Dass es zu Belästigungen kommt, ist allerdings das Wesen einer Baustelle! - (Beifall von CSU und SPD)

StR Ruff:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Zum letzten Redebeitrag: Ich habe nicht gegen die Baustelle geredet. Das Thema ist durch, und ich rede auch nicht mehr gegen die Stammstrecke. Jetzt ist es soweit, und die Baustelle kommt. Wir haben aber keine möglichst umwelt- und anwohnerfreundliche Baustelle beschlossen oder geschaffen, weil wir nicht Bauherr sind. Bauherren sind der Freistaat Bayern und die S-Bahn. Sie entscheiden über das Logistik-Konzept, und die Genehmigungsbehörde bestimmt, was getan werden muss. So heißt es in den Antwortschreiben aus dem Planungsreferat. Natürlich machen die Bauherren das rechtlich Notwendige und nicht mehr.

Deswegen habe ich betont: Die Situation hat sich geändert, weil wir jetzt mitfinanzieren. Deswegen sollten wir uns darüber verständigen, mehr zu verlangen als das rechtlich absolut Notwendige. Wir können auch auf die Bauherren zugehen und von uns aus etwas anbieten, um über das rechtlich

Notwendige hinauszugehen. Mehr will ich nicht. Ich will das Projekt nicht abwürgen. Jetzt ist der Planfeststellungsbeschluss da. Man weiß, was getan werden muss, und wozu die Bauherren verpflichtet sind. Jetzt können wir mit Ihnen darüber reden, wo wir uns einbringen und Verbesserungen erreichen können. Das rechtlich Notwendige ist nämlich nicht das Optimale.

StBRin Prof. Dr. (I) Merk:

Wir haben im Planungsausschuss bereits sehr ausführlich dargestellt, dass es selbstverständlich ein aufwendiges Logistik- und Baustellen-Konzept geben muss. Es ist nicht so, dass sich bisher niemand damit beschäftigt hat. Die Planer der Stammstrecke tun dies von Anfang an parallel auf den verschiedenen Ebenen. Aber aufgrund der Dramaturgie dieses Projektes gibt es heute noch kein Konzept, das man vorstellen kann.

Selbstverständlich nehme ich die Anregung des Änderungsantrags mit. Wir werden solche Dinge einbringen. Aber ich möchte darauf hinweisen: Auch an anderer Stelle haben wir ehrgeizige und komplizierte Baustellen, bei denen wir immer wieder mehr erreichen als das rechtlich Notwendige. Ich möchte die sehr schwierige Siemens-Baustelle erwähnen. Hier wurde mit großen Wänden und Staubmatten wesentlich mehr für das Umfeld getan, als rechtlich zwingend notwendig gewesen wäre.

Wenn wir mehr wissen, werden wir den Stadtrat selbstverständlich wieder informieren. Trotzdem kann diese sehr große Baumaßnahme natürlich nicht ohne Beeinträchtigungen ablaufen. Das wäre unrealistisch. Aber die großen Baustellen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass wir oft mehr verlangen und auch bekommen, als rein rechtlich notwendig wäre. Selbstverständlich bringen Kreisverwaltungs- und Planungsreferat Aspekte ein, die gleichzeitig im gesamtstädtischen Raum passieren. Das hat auch viel mit Verkehrszufahrten usw. zu tun.

Zusammengefasst: Ja, das Thema ist uns selbstverständlich bewusst, und wir bringen es auch ein.

OB Reiter:

Kollege Danner, es ist nicht ganz ungewöhnlich, dass man den Grundsatzbeschluss und die Finanzierung abwartet und erst danach ein Verkehrskonzept erstellt. Andersherum hätte ich es für relativ sinnlos erachtet. Das kann man alle ein, zwei Wochen monieren. Aber es wird passieren. Es macht tatsächlich erst Sinn, wenn der Grundsatzbeschluss gefasst ist und die Finanzierung steht.

Kollege Ruff, dieses Thema habe ich auch mit dem Herrn Innenminister besprochen. Er hat mir jedenfalls nicht widersprochen, als ich gesagt habe, wir müssen diesen Baustellenverkehr möglichst umweltfreundlich abwickeln. Auch über den bergmännischen Vortrieb haben wir gesprochen. Ich habe den Innenminister so vernommen, dass er es - genauso wie wir - möglichst umweltverträglich gestalten will. Zu dem Thema wird es mehrere inhaltsschwere Gespräche geben, und ich werde unsere Position bei jedem Gespräch wiederholen. Das kann ich Ihnen gerne mündlich zusagen.

Ansonsten schließe ich mich dem Kollegen Sauerer an. Zu seiner Frage, wie es die Münchner in den 60er Jahren gehandhabt haben, kann ich auf den O-Ton des damals zuständigen Oberbürgermeisters Vogel verweisen. Er hat mir gesagt: „Damals gab es in ganz München Begeisterung für jede Baustelle.“ Als die U-Bahn gebaut wurde, konnte er sogar zu Baustelleneröffnungen fahren und wurde dort bejubelt. Ich habe ihm geantwortet: „Das hat sich ein bisschen verändert.“ - (Heiterkeit)

Kolleginnen und Kollegen! Deswegen müssen wir das Projekt doch nicht alle vier Wochen schlecht reden! Wir sollten verdeutlichen, dass es sinnvoll ist, dieses Projekt in unserer Stadt voranzubringen.- (Beifall von SPD und CSU)

Ich gebe den Hinweis zu Protokoll, dass das Referat das Anliegen des Änderungsantrags inhaltlich teilt.

Der beiliegende Änderungsantrag der ÖDP wird gegen die Stimmen von Die Grünen - rosa liste, Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung, ÖDP und DIE LINKE. **abgelehnt.**

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von Die Grünen - rosa liste, BAYERNARTEI Stadtratsfraktion und DIE LINKE. **beschlossen.**

**Errichtung eines Ersatzbaus im Rahmen der Generalsanierung  
für die Kinder- und Jugendfreizeitstätte aqu@rium**

Aktensammlung Seite 5377

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, jetzt haben wir wieder eine Haushaltsausdehnung. Ich bitte um Aufklärung, warum wir das sechs Wochen nach der Haushaltsverabschiedung zusätzlich beschließen müssen. Ich glaube, die Problematik ist nicht erst in den letzten sechs Wochen entstanden.

Bfm. StR Markwardt:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Herr Dr. Mattar! Das ist relativ einfach: Ohne einen Projekt-auftrag und die Genehmigung des Nutzerbedarfsprogramms wird die Stadtkämmerei kein Projekt in die mittelfristige Investitionsplanung einstellen. Deswegen kommt diese Art von Beschlüssen immer dann, wenn die entsprechenden Stadtratsbeschlüsse gefasst worden sind. So auch in diesem Fall.

Der Antrag des Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

**Radljubiläum 2017 – 200 Jahre Erfindung des Fahrrads**  
**Sonderaktion der Radlhauptstadt München**  
**Änderungsantrag Nr. 2735 von ÖDP und DIE LINKE. vom 13.12.2016**  
**Antrag Nr. 2729 der FTB vom 12.12.2016**

Aktensammlung Seite 5381

StRin Haider:

Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wie Sie mich kennen, bin ich durchaus eine Vertreterin der Radlfraktion. Allerdings hat mich die Vorlage ein bisschen enttäuscht. Ich habe gehofft, dass wir dieses Jahr das 200-Jahr-Radljubiläum nutzen, um etwas vorwärts zu bringen, auch in der Öffentlichkeitsarbeit. Ich hoffe immer noch, dass auch mit weniger Geld, das Sie beschlossen haben, eine Zielsetzung erfolgt. Wir wollen viel mehr Leute auf das Rad bringen, damit sich unsere Straßen und der Verkehr wieder ein bisschen entspannen.

Die Bevölkerung könnte aufgefordert werden, öfters Radl zu fahren. Möglich wäre Öffentlichkeitsarbeit für Winterradln oder Stadtradln, um die Leute drei Wochen lang verstärkt zum Radln zu bringen. Wir könnten gegen den Landkreis antreten.

Deswegen hoffe ich, dass das Kreisverwaltungsreferat sich Maßnahmen überlegt, nicht nur sich selbst als Radlhauptstadt zu feiern – wobei man das „Haupt“ immer ein bisschen in Anführungszeichen setzen muss –, sondern wie die Menschen für das Radfahren begeistert werden können. Vielen Dank.

StRin Koller:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Das Fahrrad wird 200 Jahre alt, wir freuen uns und finden, das ist ein toller Moment zu feiern!

Ich habe mir die Vorlage durchgelesen und mich gefreut. Dann ist mir eingefallen, dass wir in der letzten Vollversammlung mit den Cycling Days ein ähnliches Thema hatten. Da stellt sich die Frage, und darüber kann man sich streiten, ob es wirklich sinnvoll ist, im Dezember die Cycling Days abzulehnen, um im Januar zu sagen „Hurra wir feiern 200 Jahre Rad mit einem großen Fest“.

- (Beifall) -

In der Vorlage sind einige Punkte ausgeführt, wie das Fest stattfinden soll. Ein Trachtenzug auf dem Fahrrad wird für einige Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt bestimmt ein interessantes und lustiges Event sein. Die umfassenderen und generationsübergreifenderen Angebote der Cycling Days hätten eine breitere Zustimmung gefunden. Von daher finden wir es sehr, sehr schade, auf der einen Seite zu sagen „Hurra Radlhauptstadt München!“, die Events sind dann aber wegen 50.000 €, keine Riesensumme, nicht mehr möglich.

Nachdem ich den Änderungsantrag von Schwarz-Rot gelesen habe, ist mein Glaube an das Wirken der großen Koalition etwas zurückgekommen. Wir wollen jetzt ein Riesenevent mit tollen Angeboten. Es kostet 500.000 €, wir wollen dafür aber nur 175.000 € ausgeben. Das kann man auch machen. Vielleicht sollte man der Verwaltung einen kleinen Hinweis geben.

Kollegin Haider hat gesagt, was man zusätzlich anbieten könnte. Diese Überlegungen, die wir richtig und wichtig finden, unterstützen wir jederzeit. Doch irgendwelche Events, um den Leuten zu sagen „Radlfahren ist lustig“, „Radlfahren ist schön“... Ich habe ein bisschen Angst, dass eine Festveranstaltung mit großen Reden überbleiben wird, die 175.000 € kostet, und fünf Fahrräder fahren außen herum. Das ist nicht unsere Vorstellung von 200 Jahre Fahrradfahren. Den Beschluss vom Dezember können wir leider nicht mehr rückgängig machen. Wir wollen zumindest für das 200-Jahr-Radljubiläum 500.000 € einsetzen, damit ein umfangreiches Programm geboten werden kann. Danke. - (Beifall von Die Grünen – rosa liste) -

#### StR Progl:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Für mich hat diese Vorlage die Qualität von seiner Zeit dem Radlkasperl. Ich weiß nicht, ob wir noch diese Uniformen haben. Die könnten wir sicher noch mit einbauen.

Es ist nichts anderes als eine weitere Ausweitung der Imagekampagne Radlhauptstadt. Die haben wir auch nicht mitgetragen, weil wir keine Radlhauptstadt sind. Wir werden auch keine Radlhauptstadt werden. Ich weiß auch nicht, was wir in München mit 200 Jahre Fahrraderfindung zu tun haben. Im Prinzip gar nichts, außer dass ein paar Leute das Radl nutzen. Was feiern wir demnächst anlässlich einer halben Million Jahre, einer dreiviertel Million Jahre oder fünf Millionen Jahre? Die Erfindung des aufrechten Ganges? Das ist auch ein Teil von eurem Verkehrskonzept. Wir tragen das nicht mit. Danke. - (Heiterkeit) -

StRin Messinger:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Radfahren ist schon eine ernste Sache. Gestern hatten wir eigentlich keinen Kreisverwaltungsausschuss, sondern einen Radlausschuss. Wir haben gestern wegweisende Themen auf den Weg gebracht: die grüne Welle für Radfahrerinnen oder Radfahrer, die in der Schellingstraße getestet wird, – die grünen Pfeile könnten für die Bundesrepublik Deutschland sogar wegweisend sein – oder Verbesserungen von Fahrradstraßen.

Das gehört natürlich zum Thema: Wir feiern 200 Jahre Rad dieses Jahr. Das heißt, wir machen sehr viel. Es gibt einerseits die Werbemaßnahme, andererseits müssen wir mit anderen Dingen zeigen, dass wir das Fahrradfahren ernst nehmen. Das hat man gestern im Ausschuss sehr gut gesehen.

Wir werden dieses Jahr zum Saisonbeginn der Radlerinnen und Radler, die erste öffentlich sichtbare Fahrradzahlstelle in der Erhardstraße einweihen. Auch wenn einige Radlerinnen und Radler während des Winters fahren, die meisten fahren im Sommer. Wir haben sinnvolle Maßnahmen auf den Weg gebracht. Das ergänzen wir in diesem Jahr mit 175.000 €, um den Anlass gebührend zu feiern. 200 Jahre Rad feiert man nicht jedes Jahr. Frühestens in 50 Jahren steht es vielleicht wieder an.

Gleichzeitig haben wir vor längerer Zeit unsere Dachmarke Radlhauptstadt beschlossen und in die jährliche Förderung aufgenommen. Ich glaube, es handelt sich um 800.000 €. Diese Maßnahmen kann man sicherlich mit den 200-Jahre-Rad-Feierlichkeiten verbinden.

Der ursprüngliche Antrag des Referenten für den Kreisverwaltungsausschuss vom 24.01.2017 wird gegen die Stimmen von Die Grünen – rosa liste **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen der BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion, BIA und DIE LINKE. **beschlossen**.

- Ende der öffentlichen Sitzung um 11:23 Uhr-

- Die Sitzung wird nichtöffentlich fortgeführt -

München, 25. Januar 2017

R e i t e r  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München

Protokoll